



ÖSTERREICH

Dekarbonisierung der Wärmeversorgung (Fernwärme, Biomasse, Geothermie)

Zielmarktanalyse 2023 mit Profilen der Marktakteure

www.german-energy-solutions.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Herausgeber

Deutsche Handelskammer in Österreich
Schwarzenbergplatz 5/3/1
1030 Wien

E-Mail: office@dhk.at
Internet: www.dhk.at

Kontaktpersonen

Ulrich Schlick

Stand

Mai 2023

Gestaltung und Produktion

Deutsche Handelskammer in Österreich

Bildnachweis

Adobe Stock

Redaktion

Deutsche Handelskammer in Österreich

Urheberrecht

Das gesamte Werk ist urheberrechtlich geschützt. Bei der Erstellung war die Deutsche Handelskammer in Österreich stets bestrebt, die Urheberrechte anderer zu beachten und auf selbst erstellte sowie lizenzfreie Werke zurückzugreifen. Die Zielmarktanalyse steht dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung. Jede Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des deutschen Urheberrechts bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.

Haftungsausschluss

Die Inhalte der Zielmarktanalyse wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Gewissen erstellt. Dennoch übernimmt die Deutsche Handelskammer in Österreich keine Gewähr für die Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der bereitgestellten Inhalte. Für die Inhalte und deren Richtigkeit auf verlinkten Internetseiten wird keine Haftung übernommen.

Inhaltsverzeichnis

I. Tabellenverzeichnis	i
II. Abbildungsverzeichnis	i
III. Abkürzungen	i
IV. Energieeinheiten	ii
Zusammenfassung	1
1. Kurze Einstimmung zum Land	2
1.1 Politische Situation	2
1.2 Wirtschaftliche Entwicklung	2
1.3 Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland	3
1.4 Investitionsklima	3
1.5 Soziokulturelle Besonderheiten im Umgang mit lokalen Partnern	4
2. Marktchancen in Österreich	5
3. Zielgruppe in der deutschen Energiebranche	9
4. Potenzielle Partner und Wettbewerbsumfeld	9
5. Wärmeversorgung in Österreich	10
5.1 Heizungsarten und Energieträger im sozialen Kontext	10
5.2 Wärmewende: Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) und Status quo 2022	12
5.3 Die Verwendung von Fernwärme in Österreich	13
5.4 Die Verwendung von Biomasse in Österreich	14
5.5 Die Verwendung von Wärmepumpen in Österreich	14
5.6 Die Verwendung von Geothermie in Österreich	15
5.7 Die Verwendung von Solarthermie in Österreich	16
6. Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	16
6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	16
6.2 Förderprogramme	19
6.3 Vertriebswege	25
6.4 Gründung eines Unternehmens in Österreich	26
6.5 Dienstleistungserbringung in Österreich	26
6.6 Marktbarrieren und -hemmnisse im Bereich Energie	29
7. Markteintrittsstrategien und Risiken	29
8. Schlussbetrachtung inkl. SWOT-Analyse	31
Profile der Marktakteure	32
Sonstiges	42
Quellenverzeichnis	44

I. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse Wohn- und Dienstleistungsgebäude	6
Tabelle 2: Exemplarische Ergebnisse für die Energieraumtypen 1, 5, 7 und 10, welche rund.....	7
Tabelle 3: Schwellenwerte 2022.....	22
Tabelle 4: Wirtschaftsstandort Österreich – SWOT	31

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beste Wirtschaftspartner	3
Abbildung 2: Energieraumtypen – Räumliche Zuordnung	6
Abbildung 3: Strompreiszusammensetzung für Haushalte in Österreich	24

III. Abkürzungen

ABA	Austrian Business Agency
AEA	Austria Energy Agency
AMS	Arbeitsmarktservice
ANKÖ	Auftragnehmerkataster Österreich
APG	Austrian Power Grid
AWS	Austria Wirtschaftsservice
AWZ	Außenwirtschaftszentrum Bayern
B2B	Business-to-Business
BBG	Bundesbeschaffung GmbH
BIP	Brutto-Inlandsprodukt
BMDW	Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BMLRT	Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
BRV	Österreichischer Baustoff-Recycling Verband
BUAG	Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz
BUAK	Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse
BVerG	Bundesvergabegesetz
CTC	Cleantech-Cluster
DRZ	Demontage und Recyclingzentrum
DVEK	Dachverband Energie Klima
EAG	Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz
EWG	Erneuerbare-Wärme-Gesetz
EEffG	Energieeffizienzgesetz
EEÖ	Erneuerbare Energie Österreich
EFH	Einfamilienhaus
EIWOG	Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EU	Europäische Union

EU-ETS	EU-Emissionshandelssystem
F&E	Forschung und Entwicklung
FFG	Forschungsförderungsgesellschaft
FGW	Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen
FOI	Forum Informationsfreiheit
GTÖ	Geothermie Österreich
GWG	Gastwirtschaftsgesetz
HFU	Haftungsfreistellende Unternehmen
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
IBO	Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie
KMUs	Kleine und mittlere Unternehmen
KöST	Körperschaftsteuer
M&A	Mergers and Acquisitions
NGO	Nichtstaatliche Organisation
ÖBMV	Österreichischer Biomasseverband
ÖBV	Österreichischer Baumeisterverband
OeNB	Österreichische Nationalbank
ÖIAV	Österreichischer Ingenieur- und Architektenverband
OSS	One-Stop-Shop
PVA	Photovoltaikanlage
Re-Use	Wiederverwertung
TBA	Thermische Bauteilaktivierung
TED	Tenders Electronic Daily
UBA	Umweltbundesamt
UID	Unternehmensidentifikationsnummer
USP	Unternehmensserviceportal
VBÖ	Verband der Baustoffhändler Österreichs
UVP-G	Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz
VTGA	Verband der technischen Gebäudeausrüster
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
ZKO	Zentrale Koordinationstelle beim BMDW

IV. Energieeinheiten

J	Joule	Häufig für Angabe von thermischer Energie (Wärme)
TJ	Terajoule	
PJ	Petajoule	
Wh	Wattstunde	Häufig für Angabe von elektrischer Energie (Strom)
TWh	Terawattstunde	
kcal	Kilokalorie	
MW_{el}	Megawatt elektrisch	Bezeichnung der Maßeinheit MW, wenn es sich um elektrische Leistung handelt
MW_{th}	Megawatt thermisch	Bezeichnung der Maßeinheit MW, wenn es sich um thermische Leistung handelt
GW_{th}	Gigawatt thermisch	Bezeichnung der Maßeinheit GW, wenn es sich um thermische Leistung handelt
SKE	Steinkohle-Einheiten	Energie, die bei der Verbrennung von Steinkohle (gemessen in Tonnen) frei wird
RÖE	Rohöl-Einheiten	Energie, die bei der Verbrennung von Rohöl (gemessen in Tonnen) frei wird

Zusammenfassung

Während im Jahr 2016 bereits rund 70 % des in Österreich erzeugten Stroms auf Basis erneuerbarer Energien produziert wurden, sah sich die Wärmeversorgung noch immer zu knapp 60 % von Erdölprodukten und Erdgas dominiert. Raumwärme und Warmwasser waren in 2018 für etwa ein Drittel des Energieeinsatzes und mehr als 20 % der österreichischen CO₂-Emissionen verantwortlich.¹ Derzeit heizen noch etwa 11.000 Haushalte in Österreich mit Kohle, rund 550.000 Haushalte mit Öl und annähernd eine Million Haushalte mit Gas. Vom gesamten Gasverbrauch wird fast ein Viertel an fossilem Gas in der Raumwärme eingesetzt, was etwa 20 Terawattstunden im Jahr entspricht.

Die österreichische Bundesregierung hat 2022 mit dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) den Ausstieg aus fossilen Heizungen bis zum Jahr 2040 beschlossen. Bereits ab dem Jahr 2023 dürfen in Neubauten keine Gasheizungen mehr verbaut werden. Der Ausstieg aus Öl und Gas ist ein wichtiger Schritt in Richtung Energieunabhängigkeit Österreichs und Dekarbonisierung. Zu aktuellen Marktpreisen verursacht allein der Gasimport Kosten in Höhe von etwa 2 Milliarden Euro pro Jahr – die anderweitig für Investitionen genutzt werden könnten.²

Österreichs Wärmeerzeugung findet zu jeweils etwa 40 % in der industriellen Produktion und in Haushalten statt. Während bei Haushalten die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser im Vordergrund steht, hat in der Produktion die Bereitstellung von Prozesswärme Priorität. Über alle Sektoren betrachtet erfolgt rund je ein Drittel der Wärmeerzeugung mit Erdgas bzw. erneuerbaren Energieträgern. Strom spielt im Wärmebereich mit 14 % nur eine Nebenrolle. Einzelne Sektoren weichen aber stark vom Durchschnitt ab: Der Anteil von Erdgas an der Wärmeerzeugung in der Industrie beträgt fast 50 %, in den Haushalten deutlich weniger (27 %). Die Hälfte des gesamten Endverbrauchs an Erneuerbaren entfällt auf die Wärmeerzeugung der Haushalte. Sie haben dort mit knapp 34 % den höchsten Anteil.

Ab 2040 dürfen in Österreich nur mehr fossilfreie Heizsysteme verwendet werden und Fernwärme spielt dabei eine wesentliche Rolle. Der Fernwärmeausbau muss dabei mit der Erforschung und Förderung von Geothermie, Grünem Gas und Großwärmepumpen Hand in Hand gehen. Wärmepumpen kommen im ländlichen Raum schon länger zum Einsatz. Mit 38.583 Stück verkauften Wärmepumpen wurde in 2021 dennoch ein neuer Rekordabsatz erreicht.

Biomasse leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umstellung Österreichs auf ein nachhaltiges und klimaschonendes Energiesystem.³ Besonders in den industriellen Hochtemperaturbereichen bleibt Gas jedoch die einzige Möglichkeit, da die benötigten Temperaturen nur bei der Verbrennung von Gas erreicht werden können. Um diese Prozesse in Zukunft nachhaltig durchführen zu können, muss fossiles Gas durch Grünes Gas ersetzt werden.⁴

Österreich ist auf einem engagierten Weg in die Klimaneutralität 2040. Die Auswirkungen durch den Ukrainekrieg haben im vergangenen Jahr zu einem drastisch geänderten Verbraucherverhalten geführt. Der Dekarbonisierung wird nun deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt und sowohl Industrie als auch Verbraucher investieren in neue Technologien. Vor dem Hintergrund des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWG) und der damit verbundenen Förderungen ist Österreich ein strategischer Exportmarkt mit guten Absatzchancen insbesondere für deutsche KMU.

¹ TU Wien - Energy Economics Group (EEG) 2018: Wärmезukunft 2050 (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.eeg.tuwien.ac.at/waermezukunft_2050

² BMK: Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) (Zugriff: 25.04.2023)

<https://infothek.bmk.gv.at/erneuerbaren-waerme-gesetz-ewg-ab-2023-keine-gasheizungen-in-neubauten/>

³ Österr. Biomasse Verband: Bioenergie in Österreich (Zugriff: 25.04.2023)

<https://www.biomasseverband.at/publikationen>

⁴ Wien Energie GmbH 2023 (Zugriff: 24.04.2023)

<https://positionen.wienenergie.at/wissenshub/energie-dashboard/erneuerbaren-anteil-waerme/>

1. Kurze Einstimmung zum Land

1.1 Politische Situation

Das politische System Österreichs basiert auf den Grundsätzen der Demokratie, der republikanischen Staatsform, des Bundesstaates, des Rechtsstaates, der Gewaltenteilung, des liberalen Prinzips und der Zugehörigkeit zur Europäischen Union. Der Nationalrat (zurzeit 183 Sitze), zweite Kammer auf bundespolitischer Ebene, umfasst nach der letzten Nationalratswahl 2017 folgende Parteien: ÖVP (71 Sitze), SPÖ (40 Sitze), FPÖ (30 Sitze), GRÜNE (26 Sitze), NEOS (15 Sitze), OK (1 Sitz).⁵ Seit 07.01.2020 setzt sich die Bundesregierung aus der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), mit Bundeskanzler Karl Nehammer, und den Grünen, mit Vizekanzler Werner Kogler, zusammen. In einem gemeinsamen Programm 2020 – 2024 „Aus Verantwortung für Österreich“ hat sich die aktuelle Regierung acht Ziele gesetzt:

1. Eine spürbare Entlastung für arbeitende Menschen.
2. Die Bekämpfung des Klimawandels und die Einhaltung der Klimaziele von Paris.
3. Einen nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort.
4. Die soziale Sicherheit und Armutsbekämpfung.
5. Ein konsequenter Kurs im Bereich Migration und Integration.
6. Die beste Bildung für alle.
7. Nachhaltige Finanzen, notwendige Investitionen und ein ausgeglichener Haushalt.
8. Mehr Transparenz im öffentlichen Bereich.

1.2 Wirtschaftliche Entwicklung

Das Vorjahr brachte Österreich ein starkes BIP-Wachstum von 5,0 %, besonders erfreulich war dabei die kräftige Erholung im Tourismus. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum konzentrierte sich jedoch auf das erste Halbjahr, seit dem Sommer 2022 stagniert die österreichische Wirtschaftsleistung.

Aktuelle Kennzahlen zeigen, dass die schleppende Entwicklung zumindest bis zum Ende des ersten Quartals 2023 anhalten dürfte. Während die Stimmung im Dienstleistungssektor leicht besser wurde, bremst eine Reihe von Faktoren die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, etwa die Auftragslage der heimischen Industrie. Auch das Zusammenwirken von höheren Kreditzinsen mit steigenden Baukosten wirkt negativ, weil dadurch die Baunachfrage sinkt. Dazu kommt die dynamische Preisentwicklung. Der Rückgang der Inflation dürfte langsamer vorangehen als erhofft. Auffällig ist, dass der Auslastungsgrad der Wirtschaft weiterhin sehr hoch ist – das ist untypisch für eine stagnierende Wirtschaft.

Im Jahr 2022 war die Wirtschaftsentwicklung in Österreich zweigeteilt. Das erste Halbjahr war noch stark von coronabedingten Aufholprozessen geprägt, während die zweite Jahreshälfte aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der hohen Inflation deutlich schwächer ausfällt. Für das Gesamtjahr 2022 ergibt sich in Summe noch ein sehr kräftiges Wirtschaftswachstum von 4,9 %. Über den Jahreswechsel 2022/23 wird jedoch mit einer technischen Rezession, d.h. zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem Wachstum, gerechnet.

Das Wirtschaftswachstum wird 2023 mit 0,6 % nur schwach positiv ausfallen. Für das Jahr 2024 wird eine deutliche Erholung der globalen Konjunktur und ein Nachlassen des Inflationsdrucks erwartet. Vor diesem Hintergrund führt die verzögerte Inflationsabgeltung zu einem kräftigen Anstieg der Reallöhne und einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 1,7 %.⁶

⁵ Österreichisches Parlament: Aktueller Sitzplan des Nationalrates (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.parlament.gv.at/WWER/NR/SITZPLANNR/index.shtml>

⁶ WKO: Konjunkturradar zur österreichischen Wirtschaft (Zugriff: 28.03.2023)

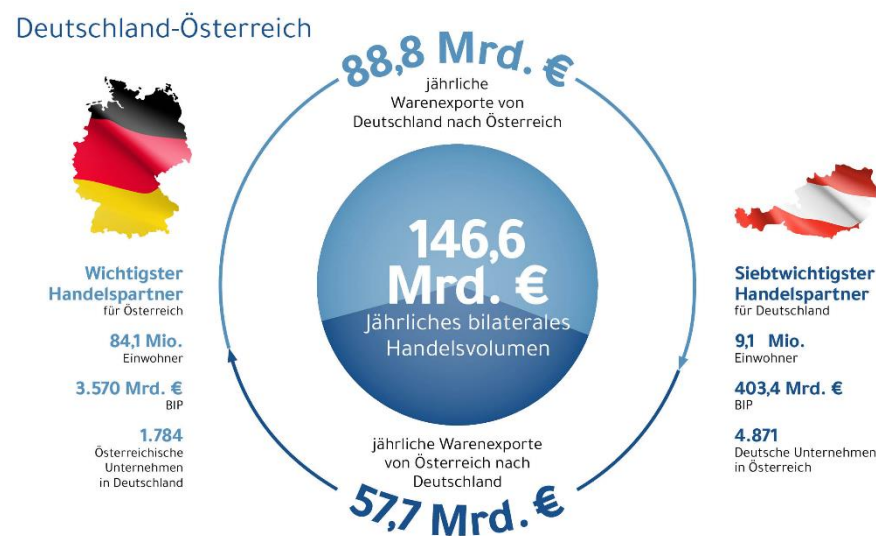
<https://news.wko.at/news/oesterreich/wirtschaftspolitik.html>

Der Arbeitsmarkt ist von einem anhaltenden Arbeitskräftemangel gekennzeichnet. Daher wird trotz der milden Rezession zum Jahreswechsel nur mit einem geringen Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahr 2023 auf 6,6 % gerechnet, gefolgt von einem Rückgang auf 6,5 % im Jahr 2024. Die Februar-Arbeitslosenquote hat zumindest einen neuen Tiefstand erreicht, und zwar den niedrigsten Wert seit dem Jahr 2008. In der Gesamtwirtschaft sind noch immer um über 50 % mehr offene Stellen als vor der Pandemie verfügbar.

1.3 Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Österreich zählt zu jenen Ländern der Welt, die am stärksten globalisiert sind. Dies ist das Ergebnis des „KOF Globalisierungsindex 2022“. Der jährlich neu berechnete Index misst die ökonomische, soziale und politische Dimension der Globalisierung von 192 Staaten. Österreich liegt hinter Schweden, Großbritannien und Deutschland auf dem siebten

Abbildung 1: Beste Wirtschaftspartner



Platz.⁷ Im Jahr 2022 hat die österreichische Wirtschaft Waren im Wert von insgesamt 213,7 Mrd. Euro importiert, die Warenexporte betragen 194,1 Mrd. Euro.⁸ Wie schon in den Vorjahren wurden rund 2/3 der österreichischen Importe und Exporte mit EU-Mitgliedstaaten gehandelt. Die meisten Warenimporte stammten aus Deutschland (35,0 %), gefolgt von China (7,0 %) und Italien (6,3 %). Wichtigste Handelspartner bei Warenexporten waren Deutschland (30,5 %), gefolgt von den Vereinigten Staaten (6,6 %) und Italien (6,2 %). Im Jahr 2018 hatte das bilaterale Handelsvolumen mit Deutschland erstmals die 100-Mrd.-Euro-Marke überschritten, im 2022 hat dieses mit 146,6 Mrd. Euro einen neuen Rekordwert erreicht.

Quelle: Statistik Austria; DHK eigene Darstellung

1.4 Investitionsklima

Vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie (von 2016 bis 2019) trugen die realen Bruttoanlageinvestitionen mit einem Wachstum um 4,4 % pro Jahr (von 2012 bis 2015: 1,3 %) wesentlich zum österreichischen Wirtschaftswachstum bei, wobei die realen Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) besonders stark stiegen (5,5 %). Im Pandemiejahr 2020 schrumpften die realen Bruttoanlageinvestitionen mit 5,0 % laut OeNB deutlich schwächer als im Hinblick auf den gesamtwirtschaftlichen Einbruch zu erwarten gewesen wäre. Die sich in der zweiten Jahreshälfte 2020 bereits stark erholende Industrie- und Exportkonjunktur bot laut OeNB einen „fruchtbaren Nährboden für einen starken Aufholprozess“. So stieg die Kapazitätsauslastung der Industrie von ihrem Pandemie-Tiefstand von etwa 74 % im zweiten Quartal 2020 stetig auf knapp 90 % in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 an, was über dem langjährigen Durchschnitt

⁷ KOF Globalisierungsindex (Zugriff: 28.03.2023)

<https://kof.ethz.ch/prognosen-indikatoren/indikatoren/kof-globalisierungsindex.html>

⁸ Statistik Austria: Außenhandelsstatistik (ITGS – International Trade in Goods Statistics) (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.statistik.at/statistiken/internationaler-handel>

liegt. Die OeNB beschreibt die Finanzierungssituation der Unternehmen als weiterhin günstig. Die Verschuldungsquote ist dort zuletzt gesunken. Auch zeichnet sich bisher keine größere Insolvenzwelle ab.⁹

Um die österreichische Wirtschaft in Folge der COVID-19-Pandemie zu unterstützen, hat die Bundesregierung mit der Investitionsprämie ein Förderungsprogramm konzipiert, das einen Anreiz für Unternehmensinvestitionen schaffen sollte.¹⁰ Investitionsprojekte konnten bis 28.02.2021 beantragt werden, bis 31.05.2021 mussten sie begonnen und bis 28.02.2023 müssen sie beendet werden. Laut OeNB unterstützte die Investitionsprämie das starke Wachstum insbesondere der realen Ausrüstungsinvestitionen im Frühjahr 2021. In Summe berechnet die OeNB ein Anstieg der realen Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2021 von 9,0 % – trotz Lieferengpässen bei Ausrüstungsgütern. Mit dem Auslaufen der Investitionsprämie beginnt sich das Wachstum im Jahr 2022 laut OeNB-Prognose abzukühlen; bis zum Jahr 2024 wird es graduell auf 1,6 % absinken.

Im Jahr 2020 stiegen die österreichischen Immobilienpreise um 7,0 % und in den ersten drei Quartalen 2021 um jeweils mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahr. Die realen Wohnbauinvestitionen entwickelten sich im Jahr 2020 ebenso dynamisch, legten im Frühjahr 2021 weiter deutlich zu, brachen im dritten Quartal 2021 jedoch stark ein. Aufgrund dieser markanten Dynamik ergibt sich für das Jahr 2021 insgesamt ein Wachstum um 2,9 %. Für 2022 prognostiziert die OeNB einen Rückgang um 0,4 % und 2023 bzw. 2024 Zuwächse von 1,9 % bzw. 1,5 %.

In Summe werden die realen Bruttoanlageinvestitionen 2021 laut OeNB um 5,7 % zulegen und damit leicht über ihrem vorpandemischen Niveau aus dem Jahr 2019 liegen. Für das Jahr 2022 rechnet die OeNB mit einem Wachstum von 2,7 %. Da davon auszugehen sei, dass ein Teil der Investitionsprojekte, die für 2023 und 2024 geplant waren, aufgrund der Investitionsprämie vorgezogen wurden, rechnet die OeNB mit einem abkühlenden Wachstum in diesen Jahren (2023: 1,9 %; 2024: 1,3 %).¹¹

1.5 Soziokulturelle Besonderheiten im Umgang mit lokalen Partnern

Österreich und Deutschland sind durch die gemeinsame Sprache und Gemeinsamkeiten in der Kultur eng miteinander verwoben. Es gibt aber auch Unterschiede, die in der Verhandlungspraxis eine Rolle spielen. Grundsätzlich ist Österreich stolz auf seine Unabhängigkeit und legt größten Wert darauf, als eigenständige Nation wahrgenommen zu werden. Im Geschäftsbereich wird Wert auf Pünktlichkeit und frühzeitige Terminplanung gelegt. Grundsätzlich ist die österreichische Geschäftskultur formell, strukturiert und konservativ. Kleidung, Auftreten und gute Manieren sind wichtig für den ersten Eindruck. In Österreich ist es wichtig, gut vernetzt zu sein und von diesem Netzwerk in der Geschäftswelt Gebrauch zu machen. Status und Hierarchie sind wichtige Bestandteile der österreichischen Kultur. Aus diesem Grund haben Titel für die Österreicher eine hohe Bedeutung.

Der Start einer Besprechung erfolgt mit kurzem und vorbereitendem Small Talk. Grundsätzlich sind Österreicher in Verhandlungen direkt und legen keinen Wert auf Beschönigungen, Ironie, Anspielungen oder Weitschweifigkeit. Entscheidungsfindung und Geschäftsabschlüsse erfolgen eher langsam. Konfrontation und Druck führen nicht zum Ziel. Vereinbarungen sind bindend, auch schon bei Vorverträgen. Langfristige Geschäftsbeziehungen werden angestrebt, es geht in der Regel nicht um schnelle Verkäufe.

⁹ OeNB: Gesamtwirtschaftliche Prognose (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/gesamtwirtschaftliche-prognose.html>

¹⁰ aws: Investitionsprämie (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.aws.at/corona-hilfen-des-bundes/aws-investitionspraemie/>

¹¹ OeNB: Gesamtwirtschaftliche Prognose (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/gesamtwirtschaftliche-prognose.html>

2. Marktchancen in Österreich

Österreich will bis zum Jahr 2040 klimaneutral werden. So steht es jedenfalls im Regierungsprogramm 2020 der österreichischen Bundesregierung. Zudem trägt Österreich innerhalb der EU das gemeinsame Ziel einer Reduktion der Treibhausgase von 55 % bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Jahr 1990 mit. Aus den nationalen Klimaambitionen und dem EU-Reduktionsziel folgt laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) für den Zeitraum 2022-2030 ein Reduktionserfordernis für die derzeitigen Energiemengen um mindestens 25 % und für die Treibhausgase um 50 %. Dies entspräche einer Einsparung von 34,8 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten insgesamt bzw. 21,2 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten außerhalb des EU-Emissionshandels.

Aus vorhandenen erneuerbaren Energieströmen kann eine breite Palette von Energieträgern hergestellt werden, die sehr unterschiedliche Qualitäten aufweisen. Mit der Umstellung auf erneuerbare Energieversorgung wird daher auch eine Umstellung der Energieverbrauchstechnologien einhergehen, die nicht nur den Verbrauch reduzieren, sondern auch die eingesetzten Energieträger an das Angebot anpassen.

Im heutigen Energiesystem Österreichs werden knapp ein Drittel erneuerbare und zwei Drittel fossile Energie eingesetzt. Etwa 60 % der Energieträger werden importiert, weniger als 35 % stammen aus inländischen Quellen. Vom gesamten Energieeinsatz (Bruttoinlandsverbrauch) von knapp 1.460 PJ (rd. 405 TWh) werden etwa 6 % nichtenergetisch in der (petro-)chemischen Industrie eingesetzt, etwa 94 % werden direkt als Energie genutzt. Biomasse wird hingegen zu einem großen Teil nichtenergetisch, also stofflich, genutzt. Dieser nichtenergetisch genutzte Teil taucht in den Energiebilanzen jedoch – im Gegensatz zum nichtenergetisch genutzten Anteil der fossilen Energieträger – nicht auf.

Der größte Teil der eingesetzten Energie – etwa zwei Drittel – wird in Umwandlungsprozessen wie der Raffinerie, in Hochöfen, in Kraftwerken und Heizwerken usw. in Sekundärenergieträger umgewandelt. Zu den Endverbrauchssektoren Gebäude, Produktion (Industrie und Landwirtschaft) und Verkehr gelangen derzeit 78 % der eingesetzten Primärenergie, jeweils etwa zu einem Drittel.¹²

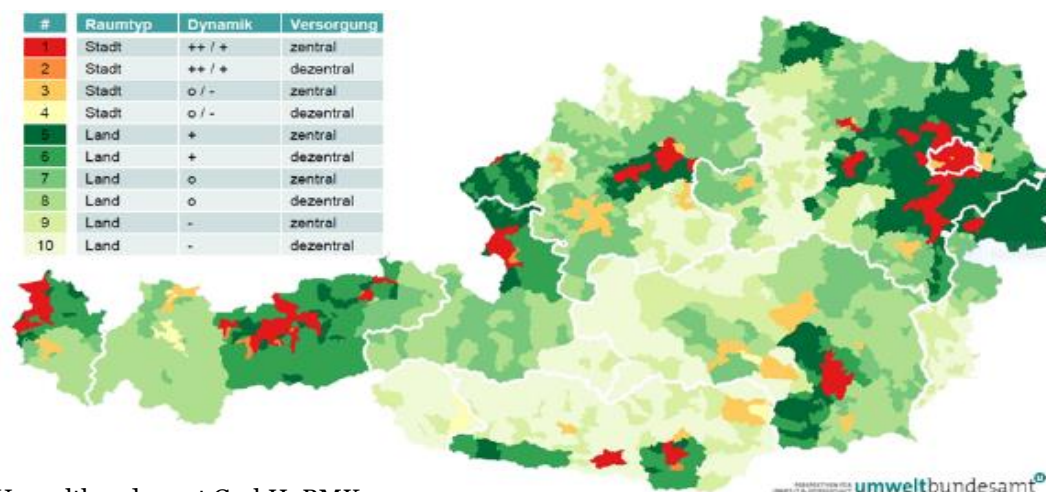
In Bezug auf die energieeffiziente Wärmeversorgung zeigen zwei veröffentlichte Studien die Marktchancen am Absatzmarkt Österreich sehr deutlich auf. So wurde zum einen die Umweltbundesamt GmbH von Seiten des BMK damit beauftragt, die Entwicklung eines nach regionalen Energieraumtypen differenzierten Zielbildes für die Dekarbonisierung der Wärmebereitstellung im Sektor Gebäude bis 2040 und für weitere Effizienzverbesserung bis 2050 zu konzipieren.

Die dabei einzuhaltende Rahmenbedingung war die Erreichung der Zielvorgaben aus dem Regierungsprogramm 2020 – 2024 hinsichtlich Sanierungsrate, das Phase-out fossiler Energieträger, Zielvorgaben für grünes Gas und 100 % erneuerbarer Strom bis 2030. Die österreichischen Gemeinden wurden dabei in 10 Energieraumtypen unterteilt. Dabei wurde zwischen Stadt und Land, der Wachstumsdynamik (stark wachsend, wachsend, stagnierend und schrumpfend) und der Art der Wärmeversorgung (zentral oder dezentral) unterschieden (siehe Abbildung).

¹² EEÖ 2022: "Österreich Klimaneutral" (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.erneuerbare-energie.at/studien>

Abbildung 2: Energieraumtypen – Räumliche Zuordnung



Quelle: Umweltbundesamt GmbH; BMK

Für diese Energieraumtypen wurden nun Annahmen hinsichtlich der Entwicklung, beispielsweise der Bruttogrundfläche, Klimadaten und Bevölkerung, getroffen. Darüber hinaus wurden ambitionierte, aber umsetzbare Annahmen zur Renovierung der Gebäude und zum Wechsel von fossilen auf klimafreundliche Heizsysteme angestellt. Die Studie zeigt das erforderliche Niveau an Sanierungsaktivitäten, das notwendige Ausmaß an Energieträgerwechsel und die zu erreichende Neubauqualität, um den Gebäudebestand bis 2040 tatsächlich dekarbonisieren zu können.

Es zeigt sich dabei deutlich, dass mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und zum Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger sofort und umfassend begonnen werden muss, wenn das Ziel der Dekarbonisierung bis 2040 erreicht werden soll.¹³

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Studie „**Wärmezukunft 2050**“ der TU Wien die Zukunft der Wärmebereitstellung in Österreich auf Basis eines umfassenden Modellansatzes untersucht. Die Studie zeigt, dass ein weitgehender Ersatz fossiler Heizanlagen bis 2050 in einem nicht krisenhaften Szenario möglich ist. Heizöl wird in diesem Szenario ab dem Jahr 2040 nicht mehr genutzt und Erdgas hat im Jahr 2050 als einzig verbleibender fossiler Energieträger im Wärmemix nur noch einen Anteil von 10 %.

Tabelle 1: Ergebnisse Wohn- und Dienstleistungsgebäude

Indikator	Ausgangslage		Dekarbonisierung	
	2018	2030	2040	2040
Photovoltaik-Fläche [m ²]	9 Mio.	46 Mio.	77 Mio.	
Neubau Standard HWB [kWh/m ² .a]	60	26	26	
Thermisch-energetische Sanierungsrate bezogen auf Gesamtbestand [% m ² BGF/a]	3,8 (davon 2,4 % nur Heizungstausch)	4,9 (davon 2,5 % nur Heizungstausch)	4,4 (davon 2,1 % nur Heizungstausch)	
Gebäudestandard Sanierung HWB [kWh/m ² .a]	59	57	48	

Quelle: BMK

¹³ BMK: Wärmezukunft 2040 (Zugriff: 28.04.2023)

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/energiewende/waermestrategie/waermezukunft2040.html

Tabelle 2: Exemplarische Ergebnisse für die Energieraumtypen 1, 5, 7 und 10, welche rund 75 % der Gesamtbevölkerung und alle 4 Dynamikstufen umfassen

Jahr	Energieeinsatz und -träger	Energieraumtyp			
		1	5	7	10
2018	Gesamter Energieeinsatz [GWh/a]	45.058	9.811	11.294	4.539
	Wärmepumpe [%]	4,4	5,8	5,7	8,5
	Fernwärme [%]	28,8	4,3	7,6	0,0
	Strom [%]	17,2	16,6	16,9	23,3
	Biomasse [%]	16,4	21,9	21,7	36,3
	Sonstige Erneuerbare [%]	1,8	2,6	2,6	4,2
	Fossile [%]	31,5	48,8	45,6	27,7
2030	Gesamter Energieeinsatz [GWh/a]	42.507	8.802	9.894	3.871
	Wärmepumpe [%]	19,5	19,2	17,0	14,9
	Fernwärme [%]	31,8	5,6	8,0	1,4
	Strom [%]	17,9	16,1	16,0	18,1
	Biomasse [%]	9,0	24,1	28,7	47,7
	Sonstige Erneuerbare [%]	10,1	16,0	12,4	8,2
	Fossile [%]	11,7	19,0	18,0	9,6
2040	Gesamter Energieeinsatz [GWh/a]	34.899	6.975	7.611	2.867
	Wärmepumpe [%]	26,9	25,9	22,9	17,5
	Fernwärme [%]	32,0	6,2	7,8	2,3
	Strom [%]	21,9	18,5	18,2	16,4
	Biomasse [%]	4,3	24,1	31,8	52,4
	Sonstige Erneuerbare [%]	14,9	25,2	19,3	11,4
	Fossile [%]	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: BMK

Das gegenständliche Szenario geht davon aus, dass parallel zum Tausch der Heizsysteme bis zum Jahr 2050 eine Halbierung des Energieverbrauchs für Heizung und Brauchwassererwärmung durch Sanierung und Effizienzsteigerung erfolgt. Ohne diese drastische Effizienzsteigerung oder Reduktion des Energiedienstleistungsbedarfes ist eine Dekarbonisierung des österreichischen Wärmesektors in einem nicht krisenhaften Szenario bis 2050 nicht möglich. In dem abgebildeten Szenario deckt die Wärmepumpentechnologie im Jahr 2050 ca. 42 % der insgesamt pro Jahr installierten Leistung an Heiz- und Warmwassersystemen in Österreich ab.

Der Einsatz von elektrischem Strom für Heizen und die Brauchwassererwärmung wird sich dabei bis zum Jahr 2050 durch den gleichzeitigen Rückgang von Strom-Direktheizungen sogar reduzieren, womit auch einem deutlich stärkeren Ausbau

der Wärmepumpe nichts im Weg steht.¹⁴ Für eine Vision für 2050 kann hier laut BMK einmal mehr auf die „Österreichische Technologie-Roadmap für Wärmepumpen“ und das dort ausgeführte Hoch-Szenario verwiesen werden, welches 60.000 jährlich im Inlandsmarkt abgesetzte Heizungswärmepumpen im Jahr 2030 sowie 600.000 in Betrieb befindliche Wärmepumpensysteme abbildet.¹⁵

Dies bedeutet in Bezug auf das Wärmewendeszenario der Studie eine vorgezogene Entwicklung, die im weiteren Verlauf bis 2050 auch Raum für die Substitution der noch verbleibenden fossilen Energieträger schaffen würde. Eine Vision im Sinne von innovativen Produkten und Anwendungen ist eine starke Integration der Wärmepumpentechnologie in urbane, netzgebundene Wärme- und Kälteversorgungssysteme wie auch die Erschließung der Märkte im mittleren und hohen Temperaturbereich in gewerblichen und industriellen Prozessen.¹⁶

Da Fernwärmesysteme zu den saubersten, komfortabelsten und umweltfreundlichsten Formen von Energiebereitstellung für Heizung und Warmwasser zählen, ist laut BMK darüber hinaus ein weiterer Ausbau der Versorgungsnetze nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern trägt auch nachhaltig zur Erreichung energiepolitischer Ziele bei, insbesondere bei der Einsparung von Primärenergieträgern. Jedoch ist eine Dekarbonisierung der Fernwärme in Österreich notwendig, um die umweltfreundliche Wärmeversorgung der Zukunft auch tatsächlich darstellen zu können.

Besonders Geothermie und Großwärmepumpen werden laut Darstellung der Wien Energie GmbH zum Ersatz fossiler Energieträger bis 2040 beitragen. Die Wärmeversorgung in Österreich soll bis 2040 klimaneutral sein. Dafür braucht es einen umfangreichen Wechsel der Wärmetechnologien. Neben dem Ausstieg aus Gas- und Ölheizungen muss auch die Fernwärme dekarbonisiert und hierbei vor allem Erdgas als fossiler Energieträger ersetzt werden. In einer Studie für den Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW) hat die österreichische Energieagentur dazu eine Roadmap erstellt. Dabei steigt die Fernwärmeerzeugung bis 2040 auf über 30 TWh.

Österreichweit bleibt Biomasse der wichtigste Energieträger, während diese in Wien kaum eine Rolle spielt. Der höchste Zuwachs kommt zukünftig durch Wärmepumpen und die Nutzung der Geothermie. Auch Grünes Gas spielt durch den Einsatz in KWK-Anlagen eine wichtige Rolle.¹⁷

Am Beispiel Wien stellt Wien Energie anhand ihrer Dekarbonisierungsstudie genau dar, wie die Fernwärme in Wien dekarbonisiert werden soll. Künftig sollen Geothermie und Großwärmepumpen mehr als die Hälfte der Wiener Fernwärme produzieren. Der Anteil an Heizkraftwerken wird massiv zurückgehen und 2040 nur mehr bei 13 % liegen. Ab den 2030er Jahren werden diese zunehmend mit Grünem Gas betrieben und erreichen so bis 2040 Null-Emissionen. Der übrige Teil der Fernwärmeversorgung soll im Wesentlichen durch die thermische Abfallverwertung und die Abwärmenutzung aus der Industrie abgedeckt werden.

Damit die jedoch gelingen kann, sind vor allem die richtigen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Nutzung von geothermischer Energie notwendig. Ebenso sind hier die richtigen rechtlichen und finanziellen Rahmen für den Ausbau der Fernwärme essenziell. Die zur Verfügung stehenden Mittel der Umweltförderung im Inland müssen dabei angepasst werden und auch das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) rasch zur Umsetzung kommen. Wien Energie wird bis 2026 rund 1,2 Mrd. Euro in den Umbau des Energiesystems investieren, 400 Mio. Euro sind dabei für die Wärmewende veranschlagt.¹⁸

¹⁴ TU Wien - Energy Economics Group (EEG) 2018: Wärmезukunft 2050 (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.eeg.tuwien.ac.at/waermezukunft_2050

¹⁵ BMVIT 2016: Österreichische Technologie-Roadmap für Wärmepumpen

¹⁶ TU Wien - Energy Economics Group (EEG) 2018: Wärmезukunft 2050 (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.eeg.tuwien.ac.at/waermezukunft_2050

¹⁷ Wien Energie GmbH: Dekarbonisierung der Fernwärme in Österreich (Zugriff: 28.04.2023)

<https://positionen.wienenergie.at/grafiken/fgw-fernwaerme-oesterreich/>

¹⁸ Wien Energie GmbH: Dekarbonisierung Wiens 2040 (Zugriff: 28.04.2023)

3. Zielgruppe in der deutschen Energiebranche

In der deutschen Energieeffizienzbranche treffen internationale Großkonzerne auf innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) sowie disruptive Startups. Der Sektor umfasst Grundstoffproduzenten, Baustofffirmen, Gebäudetechnologieanbieter, Maschinenbauer, Ingenieurbüros, Energiedienstleister und Softwareunternehmen. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette bieten deutsche Unternehmen innovative Lösungen – insbesondere auch im Bereich erneuerbarer Energien und angeschlossenen Technologien.

Für ihre Produkte und Dienstleistungen ist die deutsche Energieeffizienzbranche weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, auch in Österreich genießt sie einen sehr guten Ruf. Insgesamt bietet Österreich deutschen Unternehmen, die sich für Energieeinsparung und Klimaschutz einsetzen, ein positives Marktumfeld.

Aufgrund aktueller Fördertöpfe und neuer gesetzlicher Regelungen hat sich eine große Nachfrage im Bereich PV, bodennahe Geothermie und Energiespeicherlösungen ergeben, die von den bestehenden Anbietern in Österreich nicht bedient werden kann. Zusätzlich bestehen weitere Potenziale im Bereich der Windkraft, Energiesteuerung bzw. Leitungskapazitäten.

Aus diesen Potenzialen ergeben sich aktuell gute bis sehr gute Marktchancen für Unternehmen aus den Bereichen:

- PV-Anlagen / Solarthermie,
- Wärmebereitstellung durch Wärmepumpen,
- Oberflächennahe Geothermie,
- Biogasanlagen,
- Solarthermie,
- Power-to-Heat,
- Energiemanagementsysteme & Energieeffizienzlösungen,
- Klima- & Heizungstechnik,
- Energiespeichersysteme.

4. Potenzielle Partner und Wettbewerbsumfeld

Der Einsatz von erneuerbaren Energien bedarf einer speziellen Planung, der richtigen Materialien und einer fachgerechten baulichen Ausführung. Vor diesem Hintergrund hat sich Österreich in den letzten 20 Jahren zu einem äußerst spannenden Markt entwickelt. Das Produktportfolio österreichischer Unternehmen reicht von hochmodernen Wärmepumpen wie die vom Marktführer Ochsner über Passivhaus-taugliche Lüftungsanlagen bis hin zu automatischen Biomasseheizungen und Photovoltaiklösungen wie von Kioto Solar. Ebenso gehört zur österreichischen Expertise die Gebäudezertifizierung. Unternehmen finden in Österreich Mitbewerber wie auch potenzielle Partner in unterschiedlichen Segmenten.

- Bei den **erneuerbaren Energien** reicht die Bandbreite der Produkte österreichischer Unternehmen von Anwendungen in den Bereichen Warmwasseraufbereitung und Heizung bis hin zum komplexen Bereich der Kühlung von Gebäuden durch Solarkraft. Relevante Verbände sind der Dachverband [Erneuerbare Energie Österreich](#) (EEÖ) und die angeschlossenen Fachverbände [Austria Solar](#), [Geothermie Österreich](#) (GTÖ), [IG Holzkraft](#), [IG Windkraft](#), [Kleinwasserkraft Österreich](#), [Kompost & Biogas Verband Österreich](#), [Österreichischer Biomasse-Verband](#) (ÖBMV), [Oesterreichs Energie](#), [Photovoltaic Austria](#) (PVA), [proPellets Austria](#).
- **Planungs- und Beratungsdienstleistungen:** Österreichische Bauingenieure, Baumeister, Planer und Architekten unterstützen umfassend bei der Planung und Errichtung von energieeffizienten Gebäuden. Relevante Verbände sind: [Fachverband Ingenieurbüros](#), [Österreichischer Baumeisterverband](#) (ÖBV), [Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein](#) (ÖIAV).

- Bei den energieeffizienten **Baustoffen** ist der Glassektor hervorzuheben. Österreichische Fenster- und Isolierglaserzeuger sind schon lange Vorreiter auf diesem Gebiet und bieten hochwärmedämmende Niedrigenergie- und Passivhaus-Fenster sowie Gesamtkonzepte für Verglasungen an. Relevante Verbände sind: [Verband der Baustoffhändler Österreichs](#) (VBÖ), [Österreichischer Baustoff-Recycling Verband](#) (BRV), [Fachverband der Stein- und keramischen Industrie](#) (BAUMASSIV).
- Im Bereich **Gebäudetechnik** liefern österreichische Unternehmen Haustechnik-Konzepte für das Passivhaus sowie den gesamten energieeffizienten Wohnbau. Dabei werden Lösungen für das Einfamilienhaus bis zum Mehrgeschosswohnbau, aber auch für den Sanierungs- und Neubau angeboten. Relevante Verbände und Interessensvertretungen sind: [Verband der technischen Gebäudeausrüster](#) (VTGA), eine Berufsgruppe des Fachverbandes Metalltechnische Industrie, [Innovative Gebäude](#).

Der österreichische Markt kann grundsätzlich als gereift beschrieben werden. Die österreichische Industrie ist auf einem mit Deutschland vergleichbaren Niveau und alle wesentlichen auf dem Markt befindlichen Lösungen sind in Österreich präsent. Diese Situation hat aber auch zur Folge, dass alle am Markt erhältlichen Technologien in Österreich marktfähig sind und von österreichischen Unternehmen und Verbrauchern nachgefragt werden.

Aktuell finden sich beispielweise 300 Fachbetriebe für die Installation von Wärmepumpen und 615 Solarteure auf dem österreichischen Markt. Aufgrund der schlagartig gestiegenen Nachfrage nach Erneuerbare-Energien-Lösungen, insbesondere Wärmepumpen und PV-Anlagen im vergangenen Jahr, den Lieferengpässen, Personalknappheit und weiter steigender Förderungen ist die Nachfrage in Österreich weiterhin größer als das Angebot.

5. Wärmeversorgung in Österreich

5.1 Heizungsarten und Energieträger im sozialen Kontext

Die Wärmeversorgung zeichnet für mehr als die Hälfte des Endenergieverbrauchs in Österreich verantwortlich und untergliedert sich einerseits in **Raumwärme, Warmwasser und Kühlung** (31 % des Endenergieverbrauchs) und andererseits in **Prozesswärme** (Industrie und Dampferzeugung mit 20 % des Energieverbrauchs.).¹⁹

Während in 2016 rund 70 % des in Österreich erzeugten Stroms auf Basis erneuerbarer Energien produziert wurden, sah sich die Wärmeversorgung noch immer zu knapp 60 % von Erdölprodukten und Erdgas dominiert. Raumwärme und Warmwasser waren in 2018 für etwa ein Drittel des österreichischen Energieeinsatzes und für mehr als 20 % der heimischen CO₂-Emissionen verantwortlich.²⁰ Bei den knapp 3,8 Mio. Haushalten in Österreich in 2020 stellt die Hauszentralheizung mit nahezu 50 % (1.891.921 Haushalte) die meist verbreitete Heizungsart dar, gefolgt von Fernwärme-Heizungssystemen mit 944.644 Haushalten und der Etagenheizung mit 448.992 Haushalten. Festinstallierte Einzelöfen sowie Elektroheizungen gibt es in 235.267 bzw. 149.699 Haushalten, Gaskonvektoren werden von 112.365 der österreichischen Haushalte verwendet. Ebenso existieren immer noch 16.494 Haushalte in Österreich ohne (fest installiertes) Heizungssystem. Rund 1 Million bzw. 27 % der Haushalte in Österreich verwenden Gas als häufigsten Energieträger, gefolgt von Fernwärme (25 %), Brennholz (16 %) und Heizöl (16 %). Strom folgt an fünfter Stelle (7 %), danach Holzpellets (5 %). Alternative Energieträger (3 %) und Kohle (0,5 %) werden am wenigsten genutzt.

¹⁹ Statistik Austria 2017: Nutzenergieanalyse für Österreich 1993–2016 (Zugriff: 24.04.2023)

<https://www.statistik.at/statistiken/energie-und-umwelt/energie/nutzenergieanalyse>

²⁰ TU Wien - Energy Economics Group (EEG) 2018: Wärmезukunft 2050 (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.eeg.tuwien.ac.at/waermezukunft_2050

Verteilung nach Wohnsituation

Bei der Wohnsituation kann zwischen Rechtsgrundlage (Eigentum, Miete etc.) und der allgemeinen Form (Einzelwohnung/-wohnhaus und Mehrparteienwohnhaus) differenziert werden. Knapp die Hälfte der österreichischen Haushalte lebt im Eigentum, die Hauszentralheizung repräsentiert dabei die häufigste Heizungsart (70 %). Alle anderen Arten werden nur unterdurchschnittlich oft genutzt. Im Gegensatz dazu benutzen Haushalte in (Haupt-)Miete Fernwärmeheizungssysteme am häufigsten (44 %), gefolgt von der Hauszentralheizung (21 %) und der Etagenheizung (19 %). In Einfamilienhäusern und Einzelwohnungen ist die Hauszentralheizung mit 76 % die meistgenutzte Heizungsart. Haushalte in Mehrparteienhäusern werden vorwiegend mit Fernwärme oder einer Hauszentralheizung (je 35 %) beheizt.

Auffallend ist, dass jene Haushalte, die über kein (fest installiertes) Heizungssystem verfügen, zu 67 % in Miete leben und sich 80 % dieser Haushalte in Mehrparteienhäusern befinden. Ähnlich verhält es sich bei Elektroheizungen: Knapp 53 % befinden sich in Mietwohnungen, 76 % der Stromheizungen sind in Mehrparteienhäusern zu finden. Interessant ist ebenso, Fernwärmeheizungen von dieser Warte aus zu betrachten: Hier zeigt sich, dass ungefähr drei Viertel dieser Heizungsart in Mietverhältnissen vorzufinden sind und sogar 90 % in Mehrparteienhäusern zum Einsatz kommen.

Als Energieträger verwenden Haushalte, die in ihrem Eigentum leben, am häufigsten Gas (25 %), allerdings unterdurchschnittlich gemessen am österreichischen Gesamtdurchschnitt. Brennholz (23 %) und Heizöl (21 %) werden hingegen überdurchschnittlich häufig genutzt. Haushalte in Miete verwenden vor allem Fernwärme und Gas. Alternative Energieträger sind überwiegend im Wohnungseigentum und in Einfamilienhäusern oder Einzelwohnungen zu finden.

Verteilung nach regionaler Verortung

In **Ostösterreich** (Wien, Niederösterreich, Burgenland) ist die Hauszentralheizung mit 35 % das am häufigsten verwendete Heizungssystem, gefolgt von Fernwärmeheizungen und Etagenheizungen. Die drei häufigsten Energieträger sind dort Gas (40 %), Fernwärme (29 %) und Brennholz (12,5 %). In **Süd-** (Steiermark und Kärnten) **und Westösterreich** (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) überwiegen ebenso Hauszentralheizungen (56 bzw. 64 %) gefolgt von Fernwärmesystemen (25 bzw. 19,5 %). An dritter Stelle steht in **Südösterreich** mit 8 % die Elektroheizung, in Westösterreich mit 7 % die Einzelofenheizung. Unterschiede gibt es bei den verwendeten Energieträgern: In Südösterreich wird neben Fernwärme und Heizöl besonders häufig Brennholz verwendet (25–22 %), in Westösterreich hingegen besonders Heizöl und in Ostösterreich Gas und Fernwärme.

Österreich besitzt viele kleine Gemeinden und wenige große Ballungsräume. Dabei zeigt sich, dass, je kleiner die Gemeinde ist, desto eher mit einer Hauszentralheizung oder einem Einzelofen geheizt wird. 75 % der Hauszentralheizungen bzw. 70 % der Einzelofenheizungen befinden sich in Gemeinden bis 10.000 Einwohner:innen. Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohner:innen nutzen am häufigsten Fernwärme- oder Etagenheizungen, insbesondere Wien.

Hinsichtlich der Energieträger zeigt sich, dass, je kleiner die Gemeinde ist, desto häufiger mit Brennholz, Heizöl oder Holzpellets geheizt wird, und je größer die Gemeinde, desto häufiger finden Gas und Fernwärme Verwendung. Alternative Energieträger werden vor allem in Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohner:innen genutzt (79 % der alternativen Energieträger sind dort zu finden).

Verteilung nach Gebäudealter

Der Anteil an Haushalten mit Etagenheizung nimmt ab, je später die Gebäude erbaut wurden (knapp 43 % der Etagenheizungen befinden sich in Gebäuden, die vor 1919 erbaut wurden; in jenen, die 2011 und später errichtet wurden, sind es nur mehr etwas über 2 %). Fernwärmeheizungen wurden vor allem zwischen 1960 und 2000 stark ausgebaut, ebenso Hauszentralheizungen. Gaskonvektoren, Einzelofenheizungen und Elektroheizungen sind überwiegend in älteren Gebäuden zu finden.

Bis 1960 wurden überwiegend Gebäude mit Gas als Energieträger gebaut (bzw. nicht modernisiert), danach wird der Anteil von Gebäuden mit Fernwärmeversorgung größer. Erneuerbare Energie als primärer Energieträger spielt erst ab den

2000er Jahren eine wahrnehmbare Rolle. So leben 429.000 Haushalte in Gebäuden, die nach 2001 erbaut wurden. Rund 45.000 dieser Haushalte verwenden alternative Energieträger und 35.700 Heizöl als primären Energieträger.²¹

5.2 Wärmewende: Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) und Status quo 2022

2022 war ein Jahr der Trendwende – erstmals wurden mehr erneuerbare Heizsysteme installiert als fossile. Das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG), auf welches sich die österreichische Bundesregierung in 2022 geeinigt hat, regelt die Dekarbonisierung der Raumwärme bis ins Jahr 2040.

Bereits ab dem Jahr 2023 dürfen dabei in Neubauten keine Heizungen auf Basis fossiler Energieträger mehr eingebaut werden. Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und der hohen Abhängigkeit von russischem Gas hat die Bundesregierung sich für einen schnelleren Ausstieg auch aus Erdgas in der Raumwärme entschieden. Das Gesetz war bereits in Begutachtung und soll rasch beschlossen werden.²² Die Wärmewende ist voll im Gange, ihre nachhaltige Umsetzung jedoch eine Mammutaufgabe, die einen tiefen Einblick in die Komplexität vieler ineinandergreifender Denk-/Handlungsebenen gibt.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es jedenfalls unumgänglich, dass alle Stakeholder und Verantwortlichen kooperieren und konstruktiv an einem Strang ziehen. Auch bleibt eine gewisse Technologieoffenheit notwendig, die keinen erneuerbaren Energieträger, der auch für Österreich Potenzial bietet, grundlos ausgrenzt, da sich dadurch schlicht die Erfolgsquote erhöht.²³

Das EWG regelt im Folgenden:

- Im Neubau sind zentrale Öl- und Kohleheizungen bereits seit 2020 verboten. Ab 2023 dürfen in Neubauten in Österreich keine zentralen oder dezentralen Heizungen mehr errichtet werden, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden können. Für bereits genehmigte/fertig geplante/in Errichtung befindliche Gebäude gibt es Ausnahmen.
- Ab 2023 dürfen beschädigte Öl- und Kohleheizungen nur mehr durch klimafreundliche Heizsysteme ersetzt werden.
- Ab 2025 beginnt die verbindliche Stilllegung von besonders alten Kohle- und Ölheizungen. Das beginnt im Jahr 2025 mit all jenen Öl-Heizungen, die älter als Baujahr 1980 sind.
- Bis 2035 müssen alle Kohle- und Ölheizungen in Österreich stillgelegt werden.
- Bis 2040 soll in Österreich die Klimaneutralität erreicht werden. Hierfür ist auch die Dekarbonisierung der Raumwärme notwendig. Dazu müssen alle fossil betriebenen Gasheizungen in Österreich bis dahin stillgelegt werden.
- Eigentümer:innen einer einzelnen Nutzungseinheit (Wohnungen), die dezentral beheizt wird, soll der Anschluss an ein klimafreundliches zentrales Wärmeversorgungssystem ermöglicht werden.²⁴

²¹ Arbeiterkammer Wien: Wirtschaftspolitik Standpunkte 1/2020 (Zugriff: 24.04.2023)

<https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-3393473>

²² BMK: Wärmestrategie (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/energiewende/waermestrategie/ewg.html

²³ HLK Magazin: Wärmewende - Wo steht Österreich? (Zugriff: 24.04.2023)

<https://hlk.co.at/heizung/w%C3%A4rmewende-wo-steht-oesterreich/>

²⁴ BMK: Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) (Zugriff: 24.04.2023)

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/energiewende/waermestrategie/ewg.html

Dieses erhebliche Tauschprogramm wird durch umfangreiche Förderungen begleitet. Schon heute erhält man beim Umstieg von alten Öl- und Gasheizungen im Einfamilienhaus (EFH) vom Bund 7.500 Euro. Im mehrgeschossigen Wohnbau wird der Umstieg bis zur Hälfte der Kosten gefördert. Hinzu kommen die Förderungen der Bundesländer. Menschen mit besonders geringem Einkommen bekommen sogar bis zu 100 % der Kosten gefördert. Im EFH ist das bereits möglich, dies soll auch auf den mehrgeschossigen Wohnbau ausgeweitet werden.

5.3 Die Verwendung von Fernwärme in Österreich

In Österreich betrug der energetische Endenergieverbrauch der Fernwärme für das Jahr 2020 rund 72 Terajoule (TJ). Davon wurden fast 85 % zum Heizen und für Warmwasser eingesetzt. Besonders in dicht besiedelten Wohngebieten ist das Fernwärmenetz meist gut ausgebaut.

Für die Distribution der Fernwärme als Heizwärme und Warmwasser in Gewerbe- und Wohnhäuser wird die Wärmeenergie über ein zumeist erdverlegtes Rohrnetz zum Endverbraucher gebracht. Versorger sind üblicherweise Heizkraftwerke, die über Pump- und Übergabestationen die Wärme an den Endverbraucher bringen. Dabei gilt Fernwärme als effizient, da die Wärme ohne nennenswerte Wärmeverluste über viele Kilometer Entfernung geleitet werden. 2020 lag die Trassenlänge der Fernwärmenetze in Österreich gesamt bei etwa 5.600 Kilometer.

Für 2030 wird eine Netzlänge von 6.500 km prognostiziert. Fernwärme wird in Österreich überwiegend in Ballungsgebieten bezogen. Das liegt zum einen an der limitierten Länge der Rohrleitungen und zum anderen am hohen Investitionsaufwand.

Die Stadt Wien verfügt über eines der umfassendsten Fernwärmesysteme in Europa. Die Gesamtlänge beläuft sich auf über 1.300 Kilometer, was in etwa der Strecke von Wien nach Istanbul entspricht. Durch die Wien Energie AG werden knapp ein Drittel der Haushalte in der Donaumetropole versorgt, rund 440.000 Haushalte davon mit Fernwärme. Annähernd die Hälfte der Fernwärmeenergie stammt aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK-Anlagen), die mit Erdgas betrieben werden, außerdem werden industrielle Abwärme, Müllverbrennung, Biomasse und Erd- und Umgebungswärme genutzt.

In den Müllverbrennungsanlagen können rund 900.000 Tonnen Abfälle im Jahr in Wärmeenergie verwandelt und jährlich rund 1,5 Mio. Megawattstunden Wärme generiert werden. Dies trägt zur Verringerung der CO₂-Emissionen bei, denn durch die Fernwärme reduzieren sich umweltschädliche Emissionen um 1,9 Mio. Tonnen. Bis 2040 soll die Fernwärme in Wien klimaneutral und komplett erdgasfrei sein.²⁵

Die Nah- und Fernwärmeeerzeuger in Österreich haben bereits früh erkannt, dass die Integration der erneuerbaren Energien ein maßgeblicher Treiber der Wärmewende ist. Aus diesem Grund werden bereits seit einigen Jahrzehnten verstärkt biogene Brennstoffe in der Fernwärmeeerzeugung eingesetzt. Heute wird Fernwärme zu 56 % aus erneuerbaren Energien und brennbaren Abfällen erzeugt. Rund die Hälfte der 100 größten Städte Österreichs wird mit Fernwärme aus erneuerbaren Energieträgern versorgt.

Durch die thermische Reststoffverwertung entsteht ein zusätzlicher Win-Win-Effekt: Der Müll wird verbrannt und daraus Wärme für die Fernwärmeversorgung generiert. Moderne Technologien wie Power-to-Heat, hocheffiziente KWK und Großwärmepumpen gehören in das Portfolio der Fernwärmeeerzeuger.²⁶

²⁵ tarife.at MS VERGLEICHSPORTAL: Vorteile bei Heizung und Warmwasser (Zugriff: 24.04.2023)

<https://www.tarife.at/energie/ratgeber/fernwaerme>

²⁶ Fachverband Gas Wärme: Factsheet Fernwärmeeerzeugung (Zugriff: 24.04.2023)

<https://www.fernwaerme.at/service/downloads>

5.4 Die Verwendung von Biomasse in Österreich

Der Bioenergiesektor hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer tragenden Säule der österreichischen Energieversorgung entwickelt und ist die mit Abstand bedeutendste heimische Energieressource. Bereits 47 % des inländischen Energieaufkommens stammten im Jahr 2021 aus Biomasse, gefolgt von Wasserkraft (27 %). Mit einem Anteil von 55 % ist die Biomasse auch der wichtigste erneuerbare Energieträger in Österreich, wiederum gefolgt von Wasserkraft mit 31 %. Der Wald ist die bedeutendste Rohstoffquelle für den Biomassesektor. Im Jahr 2021 lieferte dieser 83 % der in Österreich eingesetzten Biomasse; der Rest kam aus der Landwirtschaft und dem Abfallbereich. Bei konsequenter Mobilisierung der verfügbaren Rohstoffpotenziale könnte die Biomassenutzung in Österreich bis zum Jahr 2030 um weitere 38 % erhöht werden.

Biomasse wird in Österreich traditionell überwiegend zur Wärmegewinnung eingesetzt. So war der Wärmemarkt 2021 mit einem Anteil von 84 % das zentrale Einsatzfeld für Bioenergie, gefolgt von Biotreibstoffen (9 %) und der Ökostromerzeugung aus Biomasse und Biogas (7 %). Etwa drei Viertel der Biowärmeproduktion entfallen auf Einzelfeuerungen, der Rest auf Fernwärme. Letztere kann die höchste Steigerungsrate vorweisen – ihre Produktion hat sich in den vergangenen 15 Jahren fast vervierfacht.

Im Energieträgermix nimmt Biomasse beim Wärmeverbrauch einen Anteil von 31 % ein. Bezüglich der Beheizung von Wohnräumen ist Biomasse mit einem Beitrag von über 40 % am Energieeinsatz mit Abstand die beliebteste Energiequelle in Österreich. 670.000 heimische Haushalte halten ihre Räume vorwiegend mit einer Holzheizung warm. Ein Netz von rund 2.400 Biomasse-Heizwerken versorgt dabei weite Teile Österreichs mit klimafreundlicher Nahwärme.²⁷ Im Jahr 2021 wurden auf dem österreichischen Markt 12.344 Pelletkessel, 2.657 typengeprüfte Stückholzkessel, 1.531 Stückholz-Pellets-Kombikessel sowie 2.753 Hackschnitzelkessel – jeweils alle Leistungsklassen – abgesetzt. Darüber hinaus konnten mindestens 2.400 Pelletöfen, 5.500 Herde und 8.000 Kaminöfen verkauft werden.²⁸

5.5 Die Verwendung von Wärmepumpen in Österreich

Wärmepumpen zählen heute zur absatzstärksten erneuerbaren Energietechnologie. Laut der European Heat Pump Association wurden in Europa 2021 mehr als 2,1 Mio. Wärmepumpen (1,9 Mio. Heizungswärmepumpen, 233.000 Brauchwasserwärmepumpen) verkauft. Das entspricht einem Wachstum von 31 Prozent gegenüber 2020. Mit 38.583 Stück verkauften Wärmepumpen wurde im österreichischen Inlandsmarkt im Jahr 2021 wieder ein neuer Rekordabsatz erreicht. Davon entfielen 31.011 auf Heizungswärmepumpen, 7.343 auf Brauchwasserwärmepumpen sowie 173 auf Wohnraumlüftungswärmepumpen.

Der Blick auf die Absatzzahlen im ersten Halbjahr 2022 zeigt im Vergleich zum Vorjahr, dass der Trend weiter steil nach oben geht. Rund 17.500 verkaufte Luft/Wasser-Wärmepumpen aller Leistungsklassen bedeuten einen Zuwachs von über 42 % im Vergleich zum Zeitraum 2021. Der Anteil der Luft/Wasser-Wärmepumpe liegt aktuell bei 86,5 %, gefolgt von Erdreich (11,6 %), Wasser (1,3 %) und Direktverdampfer (0,6 %). Alle haben im Vergleich zum Vorjahr zugelegt. Die Wärmepumpe ist das führende Heizsystem im Neubau, mit starkem Wachstum in der Sanierung. Der Anteil am Gesamtabsatz wird vom Verband Wärmepumpe Austria auf rund 40 % geschätzt. Ebenso ist als Folge des Klimawandels eine gesteigerte Nachfrage nach der Kühlung von Gebäuden erkennbar.

Da die Wärmepumpe als einziges Heizsystem auch kühlen kann, erwartet man hier eine steigende Marktdiffusion in Österreich – ein Mehrwert sowohl für Privatgebäude als auch Mehrparteienhäuser sowie in Gewerbe- und Industriebetrieben. Gerade bei großvolumigen Wohnbauten mit mehr als zehn Wohneinheiten und in Gewerbe- und Industriebetrieben ist der Einsatz der Wärmepumpe zur Kühlung der Gebäude ein großer Vorteil. Angetrieben durch die

²⁷ Österr. Biomasse Verband: Bioenergie in Österreich (Zugriff: 25.04.2023)

<https://www.biomasseverband.at/publikationen>

²⁸ BMK: Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2021 (Zugriff: 24.04.2023)

<https://nachhaltigwirtschaften.at/de/iea/publikationen/schriftenreihe-2022-21-marktstatistik.php>

Notwendigkeit des Ausstiegs aus fossilen Rohstoffen und die Gaskrise im Zuge des Ukrainekrieges sehen sich immer mehr Industrie- und Gewerbebetriebe nach Alternativen zu Gas als Energiequelle um.

Im Vorjahr wurden 56 Wärmepumpen im Bereich Hochtemperaturanwendung/Industrie installiert. Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie fördert im Rahmen der Kampagne für den Austausch alter Heizkessel, für die insgesamt 1,9 Mrd. Euro an Förderungen zur Verfügung stehen, auch das „saubere Heizen“ im mehrgeschossigen Wohnbau. Insbesondere in den östlichen Bundesländern sind noch etliche Gasheizungen im Einsatz, allen voran in Wien mit etwa 580.000 Geräten. Ein Großteil davon sind dezentrale Heizungen im mehrgeschossigen Wohnbau, also Gasthermen für Heizung und Warmwasser.

Im Klimaschutzabkommen von Paris wurde als globales Ziel eine „dekarbonisierte Gesellschaft“ festgelegt. Speziell im Industrie- und Gebäudesektor können Wärmepumpen einen großen Beitrag zur Effizienzsteigerung sowie zum Ausbau erneuerbarer Wärme leisten und dienen zusätzlich als wichtige Ausgleichs- und Speichertechnologie zur Versorgungssicherheit.

Um Österreichs Klimaziele – Reduktion von Treibhausgasen sowie Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien – zu erreichen, ist die Wärmepumpentechnologie von zentraler Bedeutung. Als einzige Technologie unterstützt sie alle drei Nachhaltigkeitsziele gleichermaßen, nämlich mehr Energieeffizienz, mehr erneuerbare Energie und weniger CO₂-Emissionen.

Sofern fossile Energieträger keine Rolle mehr spielen sollen, werden in **Österreich bis 2040 rund 1,2 Mio. Wärmepumpen** benötigt. Basierend auf aktuellen Studien sowie nationalen und europäischen Klimastrategien wird das ursprünglich für 2030 anberaumte Ziel, in Österreich 60.000 Heizungswärmepumpen pro Jahr abzusetzen, bereits 2025 erreicht sein.²⁹

5.6 Die Verwendung von Geothermie in Österreich

In Österreich liegen die installierten Kapazitäten geothermischer Anlagen bei 1,2 MW_{el} (Stromerzeugung), 95,1 MW_{th} (direkte Nutzung) und rund 1.000 MW_{th} (Erdwärmepumpen). Wie in vielen anderen europäischen Ländern wird der Geothermiemarkt von Erdwärmepumpensystemen dominiert (Faktor von ca. 1:10 bei den installierten Kapazitäten). Allerdings ist der Anteil der Geothermie an den installierten erneuerbaren Energien für Heizzwecke noch äußerst gering (1,6 %) und für die erneuerbare Stromerzeugung vernachlässigbar (< 0,1 %).

Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den allgemein geringen Kenntnisstand über geothermische Technologien und Lösungen in der Öffentlichkeit, hohe Investitionskosten in der Erschließung und Errichtung und einen bislang hemmenden Rechtsrahmen. Seit 2016 nimmt die direkte geothermische Nutzung (hydrogeothermische Nutzung) wieder zu, was laut Darlegung des BMK auf eine Anlage für die landwirtschaftliche Nutzung in der Steiermark (Fruturaprojekt) und die bemerkenswerte Erweiterung des Fernwärmeprojekts von Ried/Mehrnbach im oberösterreichischen Molassebecken zurückzuführen ist.

Generell hat sich Fernwärme auf Basis von Geothermie als wirtschaftlich erfolgreich erwiesen, sodass die bestehenden Netze stetig ausgebaut werden. Der steigende Bedarf an Kühlung und saisonaler Wärmespeicherung könnte weitere Möglichkeiten bieten, den Gesamtanteil der Geothermie am Markt in Österreich zu erhöhen.³⁰ Im kommenden Jahrzehnt ist mit neuen Fernwärmeprojekten in den Städten Wien und Salzburg zu rechnen. Insbesondere mit der Erschließung des Aderklaaer Konglomerats sollen bis zu 125.000 Haushalte in Wien versorgt werden.

²⁹ Verband Wärmepumpe Austria (Zugriff: 24.04.2023)

<https://www.waermepumpe-austria.at/presse/fachartikel/details/schlüsseltechnologie-der-klimastrategie>

³⁰ BMK: FTI-Roadmap Geothermie (Zugriff: 24.04.2023)

<https://nachhaltigwirtschaften.at/de/publikationen/fti-roadmap-geothermie.php>

5.7 Die Verwendung von Solarthermie in Österreich

Bereits in den 1980er Jahren erlebte die thermische Solarenergienutzung einen ersten Boom im Bereich der Warmwasserbereitung und der Erwärmung von Schwimmbädern. Zu Beginn der 1990er Jahre gelang es, den Anwendungsbereich der Raumheizung für die thermische Solarenergie zu erschließen. Zwischen 2002 und 2009 stiegen die Verkaufszahlen erheblich und erreichten im Jahr 2009 mit einer installierten Kollektorfläche von 364.887 Quadratmeter, entsprechend einer Leistung von 255 MW_{th}, den historischen Höchstwert.

Nach einer Phase des massiven Wachstums bis zum Jahr 2009 ist der Inlandsmarkt nun seither rückläufig. Diese Entwicklung ist nicht nur in Österreich, sondern bis auf wenige Ausnahmen auch in den meisten europäischen Ländern zu beobachten. In 2021 verzeichnete der österreichische Inlandsmarkt im Vergleich zum Vorjahr wieder einen Rückgang von 7 %. Mit Ende des Jahres 2021 waren in Österreich 4,8 Mio. Quadratmeter thermische Kollektoren in Betrieb, was einer installierten Leistung von 3,3 GW_{th} entspricht. Im internationalen Vergleich liegt Österreich damit in den Top 10. Bezogen auf die installierte verglaste Kollektorfläche liegt Österreich auf Platz 9, in Bezug auf installierte Kollektorfläche pro Einwohner:in auf Rang 4.³¹

Solarthermie könnte einer der Gamechanger in der Dekarbonisierung werden. Zum einen ist die Produktion der Kollektoren nicht abhängig von Seltenen Erden o.Ä., zum anderen haben die installierten Anlagen eine Betriebsdauer von bis zu 40 Jahren. Eine Studie des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR), gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut und der Universität Stuttgart, hat vor allem Parabolrinnen einen besonders hohen Nutzen in mitteleuropäischen Breitengraden beschienen.³²

6. Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

▪ **Strommarktöffnung**

Seit der vollen Strommarktöffnung Österreichs am 01.10.2001 werden die Versorgung mit elektrischer Energie und der österreichische Elektrizitätsmarkt nicht mehr durch die monopolistischen, vertikal integrierten Unternehmen geprägt, sondern im Zusammenspiel aller Marktteilnehmer gestaltet. Aufgabe der Regulierungsbehörde E-Control ist es, faire Rahmenbedingungen für den Wettbewerb im Elektrizitätssektor zu schaffen.³³

▪ **Austrian Power Grid**

Die Austrian Power Grid AG (APG) wurde 2012 als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber zertifiziert. Damit wurde die von der EU geforderte Entflechtung (*Unbundling*) – die Trennung des Bereichs Stromerzeugung und Stromhandel vom Bereich der Stromübertragung – umgesetzt.

³¹ BMK: Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2021 (Zugriff: 24.04.2023)

<https://nachhaltigwirtschaften.at/de/iea/publikationen/schriftenreihe-2022-21-marktstatistik.php>

³² DLR - Solarthermische Kraftwerke (Zugriff: 28.04.2023)

https://www.dlr.de/sf/PortalData/73/Resourcen/dokumente/publikationen_medien/dlr_und_sf/Studie-Solarthermische-Kraftwerke_DLR_2021-03.pdf

³³ E-Control: Die E-Control und der österreichische Energiemarkt (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.e-control.at/econtrol>

- **Energieeffizienzgesetz**

Das Energieeffizienzgesetz (EEffG) wurde als Teil des Energieeffizienzpakets des Bundes im August 2014 verlautbart. Ziel war es, durch Setzung von Energiesparmaßnahmen die Energieeffizienz zu verbessern und damit die EU-Richtlinie 2012/27/EU zur Energieeffizienz in österreichisches Recht umzusetzen. Für Energielieferanten hatte die Verpflichtung zu Energieeinsparungen am 01.01.2015 begonnen. Große Unternehmen verpflichtete das EEffG wiederum, ein Energieaudit durchzuführen, sofern kein Energiemanagementsystem vorhanden war.

Ein neues Energieeffizienzgesetz („Energieeffizienzgesetz-Neu“) ist derzeit in Ausarbeitung. Das Ziel ist ein effektives Instrument, basierend auf den bisherigen Erfahrungen und auf dem neuen europäischen Rechtsrahmen, damit Österreich für die Energieeffizienz-Anforderungen der Zukunft gerüstet ist.³⁴

- **Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz**

Das 2021 verabschiedete Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) schafft die Rahmenbedingungen für den Umbau des Stromsystems hin zu – über das Jahr betrachtet – 100 % Strom aus erneuerbaren Quellen. Und das bereits bis zum Jahr 2030. Dafür müssen erneuerbare Erzeugungskapazitäten im Ausmaß von 27 Terawattstunden aufgebaut werden. Zum Vergleich: Derzeit werden in Österreich rund 74 Terawattstunden Strom pro Jahr erzeugt. Durch das EAG werden die **Förderungen im Bereich der erneuerbaren Erzeugung neu strukturiert**. Beispielsweise kann die Errichtung von Elektrolyseanlagen zur Umwandlung von Strom in Wasserstoff oder synthetisches Gas künftig durch einen Investitionszuschuss gefördert werden. Grüner Wasserstoff soll insgesamt eine entscheidende Rolle bei der Dekarbonisierung des österreichischen Energiesystems spielen.

Weiterhin schafft das EAG mit „**Energiegemeinschaften**“ die Möglichkeit für Bürger:innen, Gemeinden und Vereine, die Energiewende aktiv mitzugestalten.³⁵ Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften bzw. ihre Mitglieder betreiben Erzeugeranlagen und verbrauchen, speichern oder verkaufen die Energie über ein Verteil- oder Übertragungsnetz eines bewilligten Netzbetreibers, wobei **reduzierte Arbeitspreise** für das Netznutzungsentgelt gelten.³⁶ Nach zögerlichem Start sind (Stand: 04.2022) mittlerweile mehr als 100 Gemeinschaften registriert. Zwar wurden die gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, doch fehlt es vorläufig noch an der entsprechenden Infrastruktur (Netze und Speicher). Diesbezüglich sind die Verteilernetzbetreiber bereit für große Investitionen bis 2030. So stehen in Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland Investitionen von 5,9 Mrd. Euro für den Ausbau der Stromleitungen für Transport und Verteilung (Hoch-, Mittel- und Niederspannung) sowie der Infrastruktur (Umspannwerke, Trafostationen) an.

Rund eine Milliarde Euro wird darüber hinaus in die Modernisierung der Zähler-Infrastruktur investiert und auf der österreichweiten Transportebene bringt der Übertragungsnetzbetreiber weitere 3,5 Mrd. Euro bis 2030 auf.³⁷

Das EAG-Gesetzespaket umfasst **Novellen des Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetzes (EIWOG) und des Gaswirtschaftsgesetzes (GWG)**. Die Novellen sollen die notwendigen Begleitmaßnahmen zur Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien implementieren. Der vereinfachte Netzzugang für gewisse Erzeugungsanlagen und der Abbau weiterer Hürden sollen den Ausbau der Erzeugungskapazität fördern. Regulatorische Freiräume für gewisse Innovationen sollen die Erprobung neuer Ideen im Bereich erneuerbarer Energien fördern und begünstigen.

³⁴ WKO: Aktuelles zur Energieeffizienz für Unternehmen (Zugriff: 28.03.2023)

https://www.wko.at/service/umwelt-energie/Effizienter_Energieeinsatz_im_Unternehmen.html

³⁵ BMDW: EAG-Paket (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.oesterreich.gv.at/Gesetzliche-Neuerungen/Bundesgesetzblatt/eag-paket.html>

³⁶ Klima- und Energiefonds: Energiegemeinschaften in Österreich (Zugriff: 06.04.2022)

<https://energiegemeinschaften.gv.at/>

³⁷ a3Bau: Energiegemeinschaften am Vormarsch (Zugriff: 28.03.2023)

<https://a3bau.at/energiegemeinschaften-am-vormarsch>

- **Ökosoziale Steuerreform**

Das Ökosoziale Steuerreformgesetz wurde am 14.02.2022 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die weitreichende Reform soll eine spürbare Steuerentlastung für Unternehmen und ihre Beschäftigten bringen. Gleichzeitig steht sie für eine Ökologisierung des Steuersystems durch den Einstieg in eine CO₂-Bepreisung. Konkret werden bei der **Lohn- und Einkommensteuer** die 2. Tarifstufe ab 01.07.2022 von 35 % auf 30 % und die 3. Tarifstufe ab 01.07.2023 von 42 % auf 40 % gesenkt.

Das entspricht einem Entlastungsvolumen von 3,9 Mrd. Euro. Die Entlastung in der ersten Tarifstufe von 25 % auf 20 % wurde bereits 2020 umgesetzt. Gleichzeitig wird die **Körperschaftsteuer** (KöSt) bis 2024 stufenweise von 25 % auf 23 % gesenkt (jährliches Entlastungsvolumen: 700 Mio. Euro).³⁸

Im Rahmen einer CO₂-Bepreisung sollen ab 01.07.2022 alle Unternehmen, die in Österreich fossile Energieträger in Verkehr bringen, dazu verpflichtet werden, Zertifikate zu erwerben, die den von ihnen verursachten CO₂-Ausstoß abdecken. Die CO₂-Bepreisung macht fossile Energieträger teurer, wodurch deren Verbrauch gesenkt werden soll. Für die Einführungs- und Übergangsphase bis Ende 2025 gelten Fixpreise pro Tonne CO₂, beginnend mit 30 Euro ab 01.07.2022.

Seit 01.01.2023 gibt es einen **Basis-Investitionsfreibetrag** in Höhe von 10 % sowie einen **Bonus für ökologische Investitionen** in Höhe von 5 % (mit absolutem Deckel in Höhe von 1 Mio. Euro pro Unternehmen pro Jahr). Das Entlastungsvolumen wird bei 350 Mio. Euro liegen. Photovoltaik wurde bereits 2020 von der Elektrizitätsabgabe bei selbst erzeugter und nicht ins Netz eingespeister Energie ausgenommen.

Zum 01.07.2022 erfolgte bereits die **Abschaffung der Eigenstromsteuer auf alle erneuerbaren Stromformen** (insbesondere auch Wasserkraft, Windkraft und Biogas). Nutznießer des Entlastungsvolumens von 50 Mio. Euro sind Betriebe, die selbst grünen Strom produzieren und verbrauchen. Für Ausgaben für thermische Gebäudesanierung und Heizkesseltausch gibt es einen **Pauschalbetrag** von 800 bzw. 400 Euro als Abzugsposten in der Steuererklärung.

Ab 2026 soll sich der Preis nach Angebot und Nachfrage richten („Marktphase“). Dann wird man mit den Emissionszertifikaten auch handeln können. Damit es nicht zu Doppelbelastungen kommt, sind **Energielieferungen an Anlagen, die dem EU-Emissionshandelssystem (EU-ETS) unterliegen**, von der nationalen CO₂-Bepreisung ausgenommen. Um die Wettbewerbsfähigkeit am Standort Österreich zu erhalten, wird für den produzierenden Bereich eine **Carbon-Leakage-Regelung** nach deutschem Vorbild eingeführt.

Für Unternehmen, die durch die Zusatzkosten einer CO₂-Bepreisung besonders stark belastet werden (hierzu zählt etwa die Landwirtschaft), wurde eine **Härtefall-Regelung** eingeführt.³⁹

- **Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)**

Mit der Novelle des UVP-Gesetzes vom 01.03.2023 möchte die österreichische Bundesregierung in erster Linie die Klimaziele schneller erreichen. Die Novelle sieht Maßnahmen zur Steigerung der Verfahrenseffizienz vor, insbesondere Möglichkeiten zur besseren Strukturierung der Verfahren. Zudem wird künftig die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofs zu Bürgerinitiativen in Genehmigungsverfahren berücksichtigt. Ebenso erfolgen Anpassungen bei der Verfahrensführung beim Bundesverwaltungsgericht sowie bei Beschwerdevorbringen. Auch den Erfordernissen des Klimaschutzes sowie der Reduzierung des Bodenverbrauchs soll durch detaillierter formulierte Bestimmungen Rechnung getragen werden.

³⁸ WKO: Ökosoziale Steuerreform (Zugriff: 28.03.2023)

<https://news.wko.at/news/oesterreich/oekosoziale-steuerreform.html>

³⁹ WKO: Ökosoziale Steuerreform (Zugriff: 28.03.2023)

<https://news.wko.at/news/oesterreich/oekosoziale-steuerreform.html>

In Anhang 1 des **UVP-G 2000** sind 89 Vorhabenstypen angeführt, für die unter bestimmten Voraussetzungen eine UVP durchzuführen ist. Dabei handelt es sich um Vorhaben, bei denen möglicherweise **erhebliche Umweltauswirkungen** zu erwarten sind. Beispiele hierfür sind etwa:

- Abfallbehandlungsanlagen,
- thermische Kraftwerke,
- Straßen und Eisenbahntrassen,
- Skigebiete,
- Rohrleitungen,
- Flugplätze,
- Starkstromfreileitungen,
- Freizeitparks, Einkaufszentren, Beherbergungsbetriebe oder öffentlich zugängliche Parkplätze,
- Rohstoffgewinnung,
- Wasserkraftwerke,
- Intensivtierhaltungen,
- Rodungen,
- Industrieanlagen (z.B. Chemieanlagen, Eisen- und Stahlwerke, Papier- und Zellstofffabriken, Gießereien, Zementwerke, Raffinerien, Brauereien).

Die meisten dieser Vorhabenstypen sind erst ab einer gewissen Größe potenziell UVP-pflichtig, d.h. in Anhang 1 ist für das jeweilige Vorhaben ein **Schwellenwert** oder ein bestimmtes **Kriterium** festgelegt (z.B. Produktionskapazität, Flächeninanspruchnahme).

6.2 Förderprogramme

Auf Bundesebene erfolgt die Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen bei privat und betrieblich genutzten Gebäuden in Österreich im Rahmen der **Umweltförderung im Inland** und der **Sanierungsoffensive** durch einmalige Investitionskostenzuschüsse. Weiterhin gibt es Förderungen des **Klima- und Energiefonds**, welcher in Österreich richtungsweisende Strategien, Konzepte und Programme in den Bereichen Energie- und Mobilitätswende, Klimawandel und Bewusstseinsbildung entwickelt. Die Förderungen betreffen Sanierungen, aber auch Neubauten.

- Die **Umweltförderung** des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) ist seit 1993 das wichtigste Förderungsinstrument auf Bundesebene für Investitionen in Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen. Mit der Unterstützung der Kommunalkredit Public Consulting GmbH fördert das BMK bis zu 30 % des Investitionsvolumens. Förderungsmittel werden überwiesen, nachdem das Projekt umgesetzt und abgerechnet wurde. Das betrifft nicht nur Unternehmen oder Gemeinden; auch Privatpersonen stehen Förderungen zur Verfügung. Auf [umweltfoerderung.at](https://www.umweltfoerderung.at) findet sich ein Überblick über die verfügbaren Förderungen mit vielen weiteren Informationen.⁴⁰
- Durch die Förderung von Photovoltaikanlagen bis 50 kWp will der **Klima- und Energiefonds** attraktive Anreize für die umwelt- und klimafreundliche Stromversorgung schaffen. Gefördert werden neu installierte, im Netzparallelbetrieb geführte Photovoltaik-Anlagen. Pro Antrag werden maximal 50 kW einer Anlage gefördert. Die Förderung wird in Form eines einmaligen Investitionskostenzuschusses ausbezahlt.⁴¹ Das neue Programm „Thermische Bauteilaktivierung“ versteht sich wiederum als Impulsgeber für die innovative Planung von Thermischer Bauteilaktivierung (TBA), indem vom Klima- und Energiefonds gezielt Planungsleistungen für gesamte Wärmeversorgungskonzepte (für Wohnungs-Neubauten mit mindestens 5 Wohneinheiten, aber auch innovative

⁴⁰ Kommunalkredit Public Consulting GmbH: Umweltförderungen (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.umweltfoerderung.at/alle-foerderungen.html>

⁴¹ Klima- und Energiefonds: Photovoltaik-Anlagen 2020-2022 (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.klimafonds.gv.at/call/photovoltaik-anlagen-2022/>

Sanierungen von Geschosswohnbauten) mit TBA als Wärmespeicher beauftragt werden. Derzeit stehen 2 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung.⁴²

Solarenergie

Die installierte Photovoltaik-Leistung hat sich seit 2018 auf 2.783 MW verdoppelt. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurden die Rahmenbedingungen für den Netzanschluss von erneuerbaren Energieanlagen vereinfacht. Dies umfasst verfahrenstechnische Erleichterungen durch die Einführung eines Anzeigeverfahrens zur Gewährung eines Netzzutrittes, welches vor allem Anlagen bis 20 kWp zugutekommt.

Die Förderung durch das EAG bietet folgende Vorteile:

- PV-Anlagen bis 1 MWp werden gefördert,
- innovative PV-Anlagen erhalten einen Bonus,
- Förderungen nach bundes-, landes- und gemeinderechtlichen Bestimmungen können kombiniert werden.

Insgesamt stehen rund 600 Mio. Euro im Jahr 2023. Der Ausbaurekord in 2022 von 1.000 Megawatt soll 2023 nochmals übertroffen werden.

Geothermie

Derzeit existieren in Österreich neun geothermische Wärmeheizwerke mit einer Gesamtleistung von ca. 95 MW. Insbesondere die angelaufene Erschließung des Aderklaaer Konglomerat wird die Fernwärmeversorgung Wiens enorm steigern. Durch den Ausbau von oberflächennaher Geothermie beträgt das langfristige Potenzial zumindest 80 PJ für die Nutzung durch Erdkollektoren und 560 PJ durch alle anderen Systeme. Zusätzlich bietet oberflächennahe Geothermie die Möglichkeit zur umweltfreundlichen Kühlung und (saisonalen) Speicherung von Wärme, etwa aus Solarthermie oder Abwärme.

Geothermieranlagen mit Tiefenbohrungen zur Versorgung von Einzelabnehmern und mit Tiefenbohrungen und Nahwärmenetz zur Versorgung mehrerer Abnehmer werden zu 30 % gefördert. Förderbar sind u.a. die Tiefenbohrung, die Wiederverpressung und die geothermische Kraft-Wärme-Kopplung. Für Wärmepumpen und oberflächennahe Erdwärme stehen verschiedene Förderungen der Bundes und der Länder zur Verfügung. Ein Überblick findet sich unter www.waermepumpe-austria.at/foerderungen

Bioenergie

Darüber hinaus bestehen Potenziale insbesondere für Biogasanlagen, zumal die EU-Kommission im März 2023 Holzbiomasse in der thermischen Verwertung weiterhin als erneuerbar eingestuft.

Der energetische Endverbrauch von Bioenergie lag in Österreich bei 207 Petajoule im Jahr 2019. Bis 2030 könnte der Bruttoinlandsverbrauch von Bioenergie um mehr als 110 PJ ausgebaut werden. Etwas mehr als die Hälfte des Ausbaupotenzials stammt aus der Forstwirtschaft. Der Rest erschließt sich aus Landwirtschaft und Abfallwirtschaft. 8 % könnten durch Kurzumtriebsflächen bereitgestellt werden.

Die Neuerrichtung einer Biomasseanlage mit einer Engpassleistung bis 50 kW_{el} sowie (neu ab dem Jahr 2023) die Erweiterung einer Biomasseanlage für die ersten 50 kW_{el} der Erweiterung kann durch Investitionszuschuss gefördert werden. Die aktuellen Fördercalls finden sich unter www.oem-ag.at/de/foerderung.

Mit einem Anteil von 20 % am Ausbaupotenzial könnte Biogas seinen energetischen Einsatz gegenüber 2019 fast verdreifachen. Voraussichtlich wird auch im Jahr 2030 der Wärmemarkt mit über 77 % Anteil der dominierende Bioenergiemarkt sein.

⁴² Klima- und Energiefonds: Thermische Bauteilaktivierung (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.klimafonds.gv.at/call/tba2020/>

In Österreich sind die Bundesländer u.a. für Förderungen von nachhaltigem Wohnbau, Sanierungen oder Solaranlagen zuständig. Beispielsweise fördern Kärnten, Salzburg und Wien thermisch-energetische Wohnhaussanierungen. Oberösterreich fördert u.a. Investitionsmaßnahmen zur Verbesserung des Wärmeschutzes von betrieblich genutzten Gebäuden. Photovoltaikanlagen zur umweltschonenden und umweltfreundlichen Stromerzeugung werden beispielsweise in Kärnten, Salzburg, Vorarlberg und Wien mit Fördergeldern unterstützt. Weiterführende Links zu den Umweltförderungen der einzelnen Bundesländer finden sich auf [oesterreich.gv.at](https://www.oesterreich.gv.at).

Die [AEA-Förderdatenbank](#) bietet eine zusätzliche Übersicht über derzeit verfügbare Förderungen der Themenbereiche Energie, Mobilität und Forschung in Österreich.⁴³

Die Vergabe öffentlicher Aufträge ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der gesamten Europäischen Union, denn rund 18 % des Bruttoinlandsprodukts der EU stammen aus dem öffentlichen Auftragswesen. Auch in Österreich gewinnt das Vergaberecht immer mehr an Bedeutung. Rund 15 % des österreichischen Bruttoinlandsprodukts werden durch den öffentlichen Auftraggeber erwirtschaftet.

In Österreich wird das Vergabeverfahren mit dem Bundesvergabegesetz 2018 (BVerG 2018) detailliert geregelt, welches die entsprechende EU-Vergaberichtlinie 2014/24/EU umsetzt. Nach dem BVerG 2018 darf die öffentliche Hand nur mit befugten, leistungsfähigen und zuverlässigen Unternehmen Liefer- und Leistungsverträge abschließen. Dieser öffentliche Beschaffungsvorgang darf nur zu marktgerechten Preisen erfolgen.

Das BVerG 2018 sieht insgesamt 11 unterschiedliche Vergabearten vor, die hauptsächlich den Vergabearten im deutschen Recht entsprechen. Gemäß § 33 BVerG 2018 dürfen öffentliche Auftraggeber grundsätzlich zwischen dem offenen Verfahren und dem nicht offenen Verfahren mit vorheriger Bekanntmachung frei wählen, weshalb diese beiden Arten die wichtigsten Vergabeverfahren darstellen.

Beim offenen Verfahren wird eine unbeschränkte Anzahl von Unternehmen öffentlich zur Abgabe von Angeboten aufgefordert.

Beim nicht offenen Verfahren mit vorheriger Bekanntmachung wird zunächst eine unbeschränkte Anzahl von Unternehmen zur Abgabe von Teilnahmeanträgen aufgefordert; nur die aus den Teilnahmeanträgen ausgewählten Unternehmer werden zur Angebotsabgabe aufgefordert.

Die Schwellenverordnung wurde nochmals verlängert

Es wird zwischen Auftragsvergabe im Ober- und Unterschwellenbereich unterschieden, je nach Wert des Auftrages. Für Aufträge sowohl im Ober- als auch im Unterschwellenbereich gilt das BVerG. Für Aufträge, die die obere Schwelle nicht erreichen, sind diverse Erleichterungen im Gesetz vorgesehen. So gibt es beispielsweise bei Vergabeverfahren im Unterschwellenbereich keine konkreten Vorschriften über die Eignungsnachweise der Anbieter.

Der Auftraggeber entscheidet selbst, welche Nachweise er von Anbietern verlangt. Bei bereits bekannten Unternehmen muss der öffentliche Auftraggeber im Unterschwellenbereich somit nicht (erneut) entsprechende Nachweise verlangen. Für Aufträge im Unterschwellenbereich sind – neben dem offenen Verfahren und dem nicht öffentlichen Verfahren mit vorheriger Bekanntmachung – auch weitere Arten der Vergabeverfahren zulässig, die nicht den strengen Formvorschriften unterliegen.

Die Schwellenwerte betreffend die Abgrenzung zwischen Ober- und Unterschwellenbereich finden sich im BVerG 2018, wobei durch die Schwellenwerteverordnung 2018 für diverse Verfahrensarten erhöhte Wertgrenzen festgelegt wurden. Die Schwellenwerteverordnung wurde zum 01.01.2022 geändert und gilt bis 31.06.2023.

⁴³ Austrian Energy Agency: Förderungen in Österreich (Zugriff 28.03.2023)

<https://www.energyagency.at/foerderungen>

Tabelle 3: Schwellenwerte 2022

Verfahrensart	Schwellenwert
Direktvergabe von öffentlichen Auftraggebern (§ 46 Abs. 2 BVerG)	EUR 100.000 (statt EUR 50.000)
Direktvergabe von Sektorenauftraggebern (§ 213 Abs. 2 BVerG)	EUR 100.000 (statt EUR 75.000)
Verhandlungsverfahren ohne vorherige Bekanntmachung (§ 44 Abs. 2 Ziff. 1 BVerG)	EUR 100.000 (statt EUR 80.000)
Nicht offenes Verfahren ohne vorherige Bekanntmachung bei Liefer- oder Dienstleistungsaufträgen (§ 43 Ziff. 2 BVerG)	EUR 100.000 (statt EUR 80.000)
Nicht offenes Verfahren ohne vorherige Bekanntmachung bei Bauaufträgen (§ 43 Ziff. 1 BVerG)	EUR 1.000.000 (statt EUR 300.000)

Neue Schwellenwerte der EU

Wenn die europäischen Schwellenwerte gemäß Art. 8 der Richtlinie 2009/81/EG überschritten werden, müssen die Aufträge auf jeden Fall elektronisch abgewickelt und im elektronischen Amtsblatt der EU veröffentlicht werden. Zum 01.01.2022 wurden diese EU-Schwellenwerte gemäß Art 1 der Verordnung (EU) 2021/1950 erhöht: Der neue Schwellenwert liegt für Liefer- und Dienstleistungsaufträge nun bei 431.000 Euro und für Bauaufträge bei 5.382.000 Euro.

Ausschreibungssuche

Ausschreibungen finden Sie über die Ausschreibungsplattform der **Bundesbeschaffung GmbH** (BBG) – der Einkaufspartner für Ministerien, Bundesländer, Städte und Gemeinden sowie für ausgegliederte Unternehmen, Hochschulen und Einrichtungen im Gesundheitsbereich: www.bbg.gv.at. Weiterhin enthält die österreichweit übergreifende Datenbank des **Unternehmensserviceportals** viele Ausschreibungen: www.usp.gv.at.

Aufträge im Oberschwellenbereich aus Österreich und den anderen EU-Mitgliedstaaten finden Sie im **elektronischen Amtsblatt der EU** unter: www.ted.europa.eu. Darüber hinaus geben viele Stellen, die öffentliche Ausschreibungen durchführen, Informationen darüber in verschiedenen Medien bekannt. Dabei ist in vielen Fällen nur die Grundinformation kostenfrei verfügbar. Bekannte Plattformen sind:

▪ **Vergabeportal.at**

Die ANKÖ Service Ges.m.b.H., eine Tochtergesellschaft des Auftragnehmerkatasters Österreich, betreibt die Ausschreibungsdatenbank www.vergabeportal.at. Jeden Tag werden bis zu 2.500 neue Bekanntmachungen aus dem Bau-, Liefer- und Dienstleistungsbereich bereitgestellt.⁴⁴ Zur Auswahl stehen Ausschreibungsquellen

- des Bundes, der Bundesländer und aller Städte,
- aus dem Supplement zum Amtsblatt der EU (TED),
- der Schweiz sowie
- ausgewählte Ausschreibungen im Donauraum (donau.ankoe.at/).

▪ **Auftrag.at**

Die Wiener Zeitung Digitale Publikationen GmbH – ein Tochterunternehmen der Wiener Zeitung GmbH – hat mit www.auftrag.at eine Plattform für Auftragnehmer eingerichtet, die es ermöglicht, alle Ausschreibungen elektronisch abzurufen. Ein Vorteil der Plattform ist der österreich- und europaweit umfassende Anspruch. Ausschreibungsunterlagen können, sofern vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt, direkt, kostenlos, vollständig und

⁴⁴ WKO: Arten der Vergabeverfahren (Zugriff 28.03.2023)

<https://www.wko.at/service/wirtschaftsrecht-gewerberecht/Arten-der-Vergabeverfahren.html>

uneingeschränkt heruntergeladen werden. Für den automatischen Ausschreibungs-Lieferdienst via E-Mail (auf Basis angelegter Suchprofile) gibt es Abos gestaffelt nach Unternehmensgröße.⁴⁵

▪ **Ausschreibung.at**

Die INFO-TECHNO Baudatenbank GmbH betreibt mit www.ausschreibung.at eine Plattform für die Verteilung und Durchführung von privaten und öffentlichen Bauausschreibungen. Sie informiert tagesaktuell über alle Bekanntmachungen und offenen Ausschreibungen für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe.

Zusätzlich zu Ausschreibungsbekanntmachungen öffentlicher Auftraggeber bietet die Plattform Informationen zu Ausschreibungen von gewerblichen und privaten Auftraggebern und enthält Aufträge von Architekten, öffentlichen und privaten Bauträgern, Wohnbauvereinigungen, Immobiliengesellschaften und Generalunternehmen. Des Weiteren berichtet die Plattform über nationale und EU-weite Bekanntmachungen zur öffentlichen Auftragsvergabe.

Das **Forum Informationsfreiheit** (FOI) steht hinter dem zivilgesellschaftlichen Projekt www.offenvergaben.at. Die Plattform macht Auftragsvergaben der öffentlichen Hand über 50.000 Euro nachvollziehbar. Dafür werden seit März 2019 verfügbare offene Daten der Auftraggeber verwendet. Die Plattform ermöglicht eine Suche nach Namen von Auftraggebern und Lieferanten bzw. deren UIDs (etwa Firmenbuchnummern). Ebenso ist es möglich, nach Stichworten zu suchen, die in den Titeln oder Beschreibungen von Daten zu Ausschreibungen und Auftragsvergaben vorkommen. Neu ist auch eine **Volltextsuche nach CPV Codes**.

Netzanschlussbedingungen und Genehmigungsverfahren

Um die technische Sicherheit des Übertragungsnetzes der Austrian Power Grid AG (APG) zu wahren, sind Anschlüsse an das Netz der APG nur unter Einhaltung der behördlich genehmigten allgemeinen Netzbedingungen zulässig. Diese regeln ergänzend zu den unmittelbaren gesetzlichen und behördlichen Vorgaben das grundlegende Rechtsverhältnis zwischen der APG und den Partnern bezüglich Netzanschluss und Netznutzung.

Darüber hinaus müssen – abhängig von den spezifischen Besonderheiten der Anschlusssituation des Partners – bilateral individuelle Vereinbarungen getroffen und in entsprechenden Verträgen festgelegt werden.

Das Recht zum Netzanschluss innerhalb eines vom Verteilernetz abgedeckten Gebietes liegt gemäß § 44 Abs 1 ElWOG grundsätzlich bei den Verteilernetzbetreibern. Ein direkter Anschluss an das Übertragungsnetz der APG ist möglich, wenn der relevante Verteilernetzbetreiber auf dieses Recht verzichtet. Ausgenommen davon sind Anlagen mit Netzanschluss > 110 kV, in diesen Fällen ist jedoch eine Mindestleistung von 200 MW gemäß § 55 Abs 7 Z 5 ElWOG vorgesehen.

Die Neuerrichtung eines Netzanschlusses oder die Änderung eines bestehenden Netzanschlusses bei APG ist unter Verwendung der dafür vorgesehenen Formulare zu beantragen. Eine Änderung eines bestehenden Netzanschlusses beinhaltet insbesondere die Veränderung der elektrischen Eigenschaften des Netzanschlusses im Sinne der geltenden technischen Regeln sowie eine Veränderung der Netznutzung (z.B. geplante Erhöhungen der Anschlussleistung). Dem Antrag sind die für die Beurteilung des Netzanschlusses erforderlichen Unterlagen und Nachweise beizuschließen. Antrag und Unterlagen sind gemeinsam schriftlich an APG zu übermitteln.⁴⁶

Weitere Information erteilt die Austrian Power Grid | www.apg.at.

⁴⁵ WKO: Bekanntmachung von Ausschreibungen (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.wko.at/service/wirtschaftsrecht-gewerberecht/Wo-werden-oeffentliche-Ausschreibungen-veroeffentlicht.html>

⁴⁶ Austrian Power Grid (Zugriff 28.03.2023)

<https://markt.apg.at/netz/netzanschluss/>

CO₂-Steuer

Seit Oktober 2022 wird in Österreich ein CO₂-Preis von 30 Euro pro Tonne CO₂ eingehoben. Die Einführung am 01.07. wurde aufgrund der Teuerung verschoben. Diese muss von Unternehmen, die Kraftstoffe in Österreich herstellen oder importieren, entrichtet werden. Dadurch steigen die Kosten für Spritpreise und Heizöl an. Die Kosten für die CO₂-Emissionszertifikate steigen in den nächsten Jahren wie folgt:

- 2023: 35 Euro pro Tonne CO₂
- 2024: 45 Euro pro Tonne CO₂
- 2025: 55 Euro pro Tonne CO₂

Ausgeglichen werden die CO₂-Steuern durch einen Klimabonus von jährlich bis zu 200 Euro pro Person.

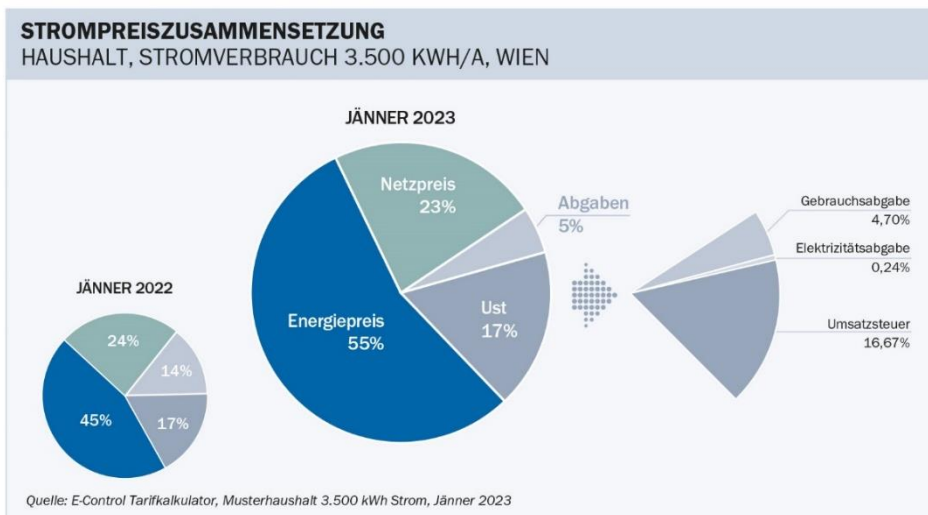
Strompreisentwicklung und -regulierung

In Österreich setzt sich der Strom- bzw. der Gaspreis, den Endkunden bezahlen, aus drei Teilen zusammen – dem **Energiepreis**, dem **Netzentgelt** sowie den **Steuern und Abgaben**.

Energiepreis

Der Energiepreis ist der Teil, den der Anbieter für sein Produkt, also für die elektrische Energie bzw. das Gas, erhält. Im liberalisierten österreichischen Markt stehen die Energieanbieter im Wettbewerb zueinander. Der Preis wird von jedem Anbieter selbst festgesetzt.

Abbildung 3: Strompreiszusammensetzung für Haushalte in Österreich



Netzentgelt

Das **Netzentgelt** erhalten die Netzbetreiber. Die Netzentgelte werden nicht von den Unternehmen selbst festgesetzt, sondern von der Regulierungskommission der E-Control als der zuständigen Aufsichtsbehörde. Das Netzentgelt setzt sich aus mehreren Komponenten, die in der Systemnutzungsentgelte-Verordnung und der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung zu finden sind, zusammen:⁴⁷

- **Netznutzungsentgelt:** Dieses deckt die Kosten des Netzbetreibers für die Errichtung, den Ausbau, die Instandhaltung und den Betrieb des Netzsystems. Es setzt sich aus einem fixen Grundpreis und einem verbrauchsabhängigen Arbeitspreis zusammen.
- **Netzverlustentgelt:** Durch die Übertragung und Verteilung elektrischer Energie von den Erzeugungsanlagen bis hin zu den Verbrauchern treten aufgrund physikalischer Gegebenheiten Netzverluste auf. Mit dem

⁴⁷ E-Control (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.e-control.at/konsumenten/strom-gas-preise>

Netzverlustentgelt werden dem Netzbetreiber die Kosten für die im Netz auftretenden Netzverluste von elektrischer Energie ersetzt.

- Entgelt für Messleistungen: Das Entgelt für Messleistungen deckt die Kosten ab, die dem Netzbetreiber bei der Errichtung und dem Betrieb von Mess- und Zählleinrichtungen, bei der Eichung sowie der Ablesung der Zählerstände entstehen. Es wird in Form von Höchstpreisen festgelegt.

Steuern und Abgaben

Der dritte Anteil am Strompreis sind **Steuern und Abgaben**, die vom Bund, den Ländern oder den Städten und Gemeinden eingehoben werden. Elektrische Energie unterliegt – genauso wie Gas – der Umsatzsteuer.

Endverbrauchern von Strom werden folgende Steuern und Abgaben verrechnet:

- **Elektrizitätsabgabe:** Durch die Elektrizitätsabgabe wird u.a. elektrische Energie einer Besteuerung unterzogen. Die Elektrizitätsabgabe in Österreich beträgt 0,1 Cent/kWh.
- **Gebrauchsabgabe:** Hierbei handelt es sich um eine von einigen Gemeinden vorgeschriebene Abgabe für die Benutzung von öffentlichem Grund und Boden, z.B. für Stromnetze.
- **Umsatzsteuer:** Auf sämtliche Preisbestandteile wird 20 % Umsatzsteuer aufgeschlagen.
- **Erneuerbaren-Förderkosten** (Erneuerbaren-Förderpauschale und Erneuerbaren-Förderbeitrag): Diese bezahlt jeder Verbraucher zur Förderung der erneuerbaren Energien.
- **Biomassezuschlag:** Zur Finanzierung der Biomasseförderung kann auch ein Zuschlag verrechnet werden. Ob dies der Fall ist und die Höhe des Fördertarifs ist in den jeweiligen Landesgesetzen geregelt.

6.3 Vertriebswege

Österreich zählt zu den Staaten, die einen sehr hohen Lebensstandard aufweisen. Der technische Standard und die Ansprüche an Qualität, Aufmachung, Preis und Image von Produkten auf dem österreichischen Markt sind dementsprechend hoch. Eine pünktliche, mustergetreue Lieferung, die reibungslose Versorgung von Ersatzteilen und umfangreiche Serviceleistungen werden vorausgesetzt.

Für die Einfuhr von Waren nach Österreich stehen unterschiedliche **Vertriebswege** zur Verfügung:

- traditioneller Importhandel,
- Großhandel,
- direkt importierender Einzelhandel,
- Einkaufskooperationen der Genossenschaften,
- direkt importierende Industrie,
- eigene Zweigniederlassungen,
- Vertrieb über Handelsvertreter.

Die gängigste Methode der Einfuhr von Waren nach Österreich ist der Verkauf über Großhandelsimporteure. Natürlich ist auch Einzelhändlern die Einfuhr von Waren gestattet; bei großen Ketten, Versandhäusern und Warenhäusern handelt es sich gleichzeitig um wichtige Importeure. Auch einige Industrien und kleinere Hersteller sind in Österreich sowohl als Händler als auch als Importeure tätig. Aufgrund des relativ kleinen Markts bzw. der geringen benötigten Mengen erfolgen Einfuhren aus Übersee häufig nicht direkt, sondern über einen Importeur in einem anderen europäischen Land. Am häufigsten stammen die Importeure aus Deutschland.⁴⁸

Selbständige Handelsvertreter

Der selbständige Handelsvertreter (auch: Handelsagent) ist ein beliebter Vertriebskanal, um in den österreichischen Markt einzusteigen. Die rund 8.600 am Markt tätigen Handelsagenten und Handelsagenturen beschäftigen sich mit der Warenvermittlung zwischen gewerblichen Unternehmen (B2B) und vermitteln Aufträge im Wert von rund 24,5 Mrd. Euro.

⁴⁸ Advantage Austria (WKO): Exportieren nach Österreich (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.advantageaustria.org/de/zentral/business-guide/exportieren-nach-oesterreich/exportieren-nach-oesterreich.de.html>

Dabei arbeiten Handelsagenten umsatzabhängig. Sie verursachen beim Auftraggeber weder Fixkosten noch Sozialabgaben, auch Reisekosten muss der Unternehmer nicht für den Handelsagenten bezahlen. Nur wenn er Umsätze tätigt, wird eine Provision fällig.⁴⁹

Die größte österreichische **Plattform für die Vermittlung von Vertretungen** mit mehr als 1.500 Handelsagenten und Handelsagenturen aus Österreich ist [commercialagents.at](https://www.commercialagents.at). In der Online-Datenbank können Unternehmen selbst den passenden Handelsagenten nach Branche, Stichwörtern und Vertretungsgebiet suchen oder eine Vertretungs-Anfrage schalten. „CONTACT“ ist die offizielle Fachzeitschrift der Handelsagenten und Österreichs einziges Magazin, das mit einer Auflage von rund 10.500 Exemplaren mindestens 3-mal jährlich alle Handelsagenten in Österreich sowie Geschäftspartner und branchennahe Entscheidungsträger:innen erreicht.⁵⁰

6.4 Gründung eines Unternehmens in Österreich

Ausländische Staatsbürger:innen dürfen in Österreich Unternehmen gründen, Geschäftsführungsfunktionen übernehmen und auch Unternehmen erwerben (M&A). Zwar scheinen auf den ersten Blick viele Regelungen in Österreich mit denen in Deutschland ident, doch ergeben sich im Detail durchaus Unterschiede. Das österreichische Gesellschaftsrecht kennt verschiedene Gesellschaftsformen, die auf die jeweiligen steuer- und haftungsrechtlichen Notwendigkeiten der Unternehmen zugeschnitten sind. Die häufigste Gesellschaftsform ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Dabei ist die GmbH in einer grenzüberschreitenden Unternehmensstruktur nicht immer die beste Lösung. Weitere (rechtliche) Informationen zur Unternehmensgründung und -ansiedlung in Österreich bieten die Deutsche Handelskammer in Österreich (DHK) und „ABA – Invest in Austria“, die Betriebsansiedlungsagentur der österreichischen Standortagentur Austrian Business Agency (ABA), die zum Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) ressortiert: www.investinaustria.at.

6.5 Dienstleistungserbringung in Österreich

Die Dienstleistungsrichtlinie (RL 2006/123/EG) des Europäischen Parlaments und des Rates hat die Beseitigung der Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit von Dienstleistungserbringern in den Mitgliedstaaten und des freien Dienstleistungsverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten zum Ziel. Die Richtlinie gilt in folgenden zwei Fällen:⁵¹

- Bei der ständigen Einrichtung von Unternehmen, wenn ein Unternehmer oder ein Unternehmen in seinem eigenen Land oder einem anderen EU-Mitgliedstaat eine dauerhafte Niederlassung errichten möchte (Unternehmen oder Zweigniederlassung);
- Bei der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen, wenn etwa ein Unternehmen, das bereits in einem EU-Mitgliedstaat niedergelassen ist, Dienstleistungen in einem anderen EU-Staat erbringen möchte, ohne dort eine ständige Niederlassung einzurichten oder wenn ein in einem EU-Staat ansässiger Verbraucher eine Dienstleistung von einem Dienstleister wünscht, der in einem anderen EU-Staat ansässig ist.

Zu beachten ist jedoch, dass gewerbliche Beschränkungen in Österreich für grenzüberschreitend tätig werdende ausländische Betriebe grundsätzlich ebenso gelten können.

⁴⁹ WKO: Handelsagenten erschließen neue Märkte und schaffen Umsatz (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.wko.at/branchen/handel/handelsagenten/handelsagenten-informationen.pdf>

⁵⁰ WKO: CONTACT - Offizielles Magazin der Handelsagenten in Österreich (Zugriff 28.03.2023)

<https://www.wko.at/branchen/handel/handelsagenten/contact-magazin-handelsagenten.html>

⁵¹ Die Dienstleistungsrichtlinie der EU (Zugriff: 28.03.2023)

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:l33237>

Dienstleistungsanzeige

Bei vorübergehenden und kurzfristigen Tätigkeiten auf dem Gebiet von in Österreich reglementierten Gewerben bedarf es einer vorherigen Dienstleistungsanzeige beim Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW). So sind z.B. einige Bauhandwerkstätigkeiten reglementierte Gewerbe. Eine abschließende Auflistung der reglementierten Gewerbe findet sich in § 94 GewO 1994. Diese Anzeige ist einmal jährlich zu erneuern, wenn das Unternehmen beabsichtigt, während des betreffenden Jahres in Österreich Dienstleistungen zu erbringen.

Arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen

Der Dienstleistungserbringer hat die von ihm nach Österreich entsandten Arbeitnehmer vor der Arbeitsaufnahme der Zentralen Koordinationsstelle beim Bundesministerium für Finanzen für die Kontrolle illegaler Beschäftigung zu melden (sog. ZKO 3-Meldung). EU-/EWR-Bürger benötigen keine besondere Arbeitsgenehmigung in Österreich.

Weiterhin gilt es zu beachten, dass die einschlägigen österreichischen Lohn- und Arbeitsbedingungen für alle in Österreich eingesetzten Arbeitskräfte einzuhalten sind. Zudem gilt es nachzuweisen, dass die entsandten Mitarbeiter die österreichischen Mindestlöhne erhalten. Eine Übersicht zu den einschlägigen Kollektivverträgen der Baubranche finden sich unter: www.wko.at.

Dienstleistungskompass: Informationen über die Entsendung von Mitarbeiter:innen und Dienstleistungserbringung in Europa bietet der [Dienstleistungskompass](#) – ein Angebot vom Außenwirtschaftszentrum Bayern (AWZ), eine Gemeinschaftsinitiative der Industrie- und Handelskammern (IHKs) und der Handwerkskammern in Bayern. Es werden sowohl die rechtlichen Rahmenbedingungen der Entsendung von Mitarbeiter:innen dargestellt als auch die steuerlichen Regelungen der anschließenden Rechnungsstellung.⁵²

Besonderheiten in der Bauwirtschaft

▪ BUAG – Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz

Werden Arbeitnehmer:innen zur Ausführung von Bautätigkeiten nach Österreich entsandt, gilt das Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz. Es können demnach Beiträge für die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) fällig werden. Weiterführende Informationen finden sich unter: www.buak.at.

▪ Auftraggeberhaftung

Der Generalunternehmer bzw. Auftraggeber haftet bei der Weitergabe von Aufträgen im Bereich von Bauleistungen für alle Beiträge und Umlagen des beauftragten Unternehmens bei den Krankenversicherungsträgern sowie für die einzuhebenden lohnabhängigen Abgaben, die das beauftragte Unternehmen abzuführen hat. Die Haftung besteht dann, wenn die übernommenen Leistungen vom Bauunternehmer nicht selbst durchgeführt werden, sondern ganz oder teilweise an ein anderes Unternehmen weitergegeben werden. Die Haftung tritt mit dem Zeitpunkt der Zahlung des Werklohnes ein.

Die Auftraggeberhaftung beträgt bis zu 20 % des geleisteten Werklohns für alle vom beauftragten Unternehmen zu entrichtenden Sozialversicherungsbeiträge, die bis zum Ende jenes Kalendermonates fällig werden, in dem die Leistung des Werklohnes erfolgt. Der Auftraggeber haftet zusätzlich für alle lohnabhängigen Abgaben in Höhe von bis zu 5 % des geleisteten Werklohns, die bis zum 15. Tag nach Ablauf des Kalendermonats fällig werden, in dem die Leistung des Werklohns erfolgt. Die Auftraggeberhaftung entfällt, wenn das beauftragte Unternehmen zum Zeitpunkt der Leistung des Werklohns auf der Gesamtliste der haftungsfreistellenden Unternehmen (HFU-Gesamtliste) steht.⁵³

⁵² AWZ: Dienstleistungskompass (Zugriff: 28.03.2023)

<https://international.bihk.de/laenderinformationen/dienstleistungskompass.html>

⁵³ WKO: Auftraggeberhaftung (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.wko.at/service/arbeitsrecht-sozialrecht/Auftraggeberhaftung.html>

- **Bauführer**

Um eine Baustelle in Österreich zu betreiben, ist ein Bauführer zu benennen (z.B. Baumeister). Diesem obliegt die Verantwortung für die Einhaltung der Bestimmungen des österreichischen Baustellenrechts. In Österreich werden Baumeister (entspricht in Deutschland: Maurermeister und Zimmerermeister) im Rahmen ihrer Meisterausbildung hierfür speziell qualifiziert. Als Bauführer können deutsche Maurer- oder Zimmerermeister für Bauleistungen, die sie auf Baustellen in Österreich selber ausführen, tätig werden.

- **ZKO – Zentrale Koordinationsstelle des Bundesministeriums für Finanzen für die Kontrolle illegaler Beschäftigung**

Die im österreichischen Bundesministerium für Finanzen angesiedelte ZKO kontrolliert die Einhaltung der Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes. In diesem Rahmen werden regelmäßig Baustellenkontrollen durchgeführt.

- **Umsatzsteuerabwicklung in Österreich**

Bei Handwerksleistungen für einen Privatkunden in Österreich muss die österreichische Umsatzsteuer von 20 % geltend gemacht und an den Fiskus abgeführt werden. Dazu ist die steuerrechtliche Registrierung und Erstellung einer Umsatzsteuererklärung gegenüber dem Finanzamt notwendig oder es kommt eine Einmeldung über das OSS-Verfahren in Frage. Ein Vorsteuerabzug ist gegebenenfalls möglich. Bei der Einmeldung über das OSS-Verfahren muss dieser Vorsteuerabzug über das Erstattungsverfahren erfolgen.

In der Bauwirtschaft sind Leistungen im Zusammenhang mit einem Grundstück mit 20 % zur Umsatzsteuer abzurechnen. Im B2B-Bereich kommt bei Abrechnung als Bauleistung das Reverse-Charge-Verfahren für Bauleister zur Anwendung. Die Nationalität oder der Sitz des Auftraggebers spielen dabei keine Rolle. Das Prinzip der Umkehr der Steuerschuld auf den Leistungsempfänger wird vor allem bei der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen an ausländische Unternehmer bzw. bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch österreichische Unternehmer und der Erbringung dieser Dienstleistungen durch ausländische Unternehmer verstärkt angewendet.

Umkehr der Steuerschuld bedeutet, dass nicht der Leistungserbringer, sondern der Leistungsempfänger die Umsatzsteuer zu tragen hat. Der Leistungsempfänger muss die für den Leistungserbringer geschuldete Umsatzsteuer in seine Umsatzsteuervoranmeldung aufnehmen, kann aber zugleich die Vorsteuer in derselben Höhe geltend machen, sodass sich de facto keine Belastung für den Leistungsempfänger ergibt. Um den breit betriebenen Betrug mit der Inrechnungstellung der Umsatzsteuer bei Bauleistungen zu verhindern, bei dem Auftraggeber zwar kassierten, aber nicht an das Finanzamt abführten, wurde der Übergang der Steuerschuld auf den Leistungsempfänger bei Bauleistungen eingeführt. Dadurch soll der Steuerausfall reduziert werden.

Die Bestimmung kommt nur zur Anwendung, wenn folgende Voraussetzung erfüllt ist: Ein Unternehmer erbringt Bauleistungen an einen General- oder Subunternehmer oder an einen Unternehmer, der üblicherweise Bauleistungen erbringt.⁵⁴

ACHTUNG! Bauleistungen sind demnach alle Leistungen, die der Herstellung, Instandsetzung, Instandhaltung, Änderung oder Beseitigung von Bauwerken dienen. Das gilt auch für die Überlassung von Arbeitskräften, wenn die überlassenen Arbeitskräfte Bauleistungen erbringen.

⁵⁴ WKO: Abgaben und Steuern - Übergang der Steuerschuld bei Bauleistungen (Zugriff: 28.03.2023)

https://www.wko.at/service/steuern/ust_UebergangderUmsatzsteuerschuldBauleistungen_Broschuere.pdf

6.6 Marktbarrieren und -hemmnisse im Bereich Energie

Die Energiebranche ist wie viele andere Wirtschaftszweige von der anhaltenden Teuerungswelle und dem Stocken der weltweiten Lieferketten betroffen. Als besonders problematisch erweist sich jedoch der zunehmende Fachkräftemangel, der zum größten Engpass der Energiewende zu werden droht. Umfrageergebnisse einer durch die WKO in Auftrag gegebenen Studie zeigen, dass der Fachkräftemangel in Österreich in 2023 einen neuen Höhepunkt erreichen wird. So sind laut WKO-Umfrageergebnissen 54,3 % aller im österreichischen Bau- und Baunebengewerbe tätigen Unternehmen von einem sehr starken Fachkräftemangel betroffen; weitere 29,2 % gaben an, unter einem eher starken Fachkräftemangel zu leiden (Befragungszeitpunkt 2021).⁵⁵ Negativ wirke sich dies einerseits auf die Qualität der Leistungserbringung und die Arbeitsbelastung der Unternehmer:innen aus, andererseits führe die Situation zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen.

Da befürchtet wird, dass sich der Fachkräftemangel in Österreich allein aus demographischen Gründen in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird, besteht hier weiterhin dringender Handlungsbedarf.

7. Markteintrittsstrategien und Risiken

Der Markteintritt ist eine wichtige Unternehmensentscheidung, die strategischer Vorplanung bedarf. Im Folgenden finden sich verschiedene Handlungsempfehlungen für deutsche Unternehmen, die am österreichischen Markt wachsen möchten:

▪ **Markteintrittsanalyse**

Zunächst gilt es, sich einen umfassenden Überblick über den Zielmarkt zu verschaffen. Eine individuelle Markteintrittsanalyse sollte Fragen klären wie:

- Wer sind die relevanten Mitbewerber und was zeichnet sie aus?
- Welche Besonderheiten gibt es am Zielmarkt und wie unterscheidet er sich gegebenenfalls von den bisher erschlossenen Märkten?
- Inwieweit müssen Produkte oder Dienstleistungen angepasst werden?
- Wie groß ist der Markt und wie hoch das Marktpotenzial?
- Wann ist der ideale Zeitpunkt für den Markteintritt?

Die Analyse dient insgesamt dazu, eine übergeordnete Frage zu beantworten: Lohnt sich der finanzielle bzw. personelle Aufwand, das Produkt bzw. die Dienstleistung am Zielmarkt einzuführen? Wenn die Markteintrittsanalyse diesbezüglich zu einem positiven Ergebnis führt, kann der Markteintritt mit der Entwicklung von passenden Markteintrittsstrategien vorbereitet werden.

▪ **Markteintrittsstrategien**

Der Markteintritt in Österreich, ob mit einem neuen oder einem vorhandenen Produkt, kann auf vielfältige Weise geschehen. Deutsche Unternehmen können mit Vertriebspartnern (Händlern, Handelsagenten etc.) kooperieren, um ihre Produkte oder Dienstleistungen einer bestimmten Zielgruppe anzubieten. Dabei sind unterschiedliche Partner für unterschiedliche Regionen in Österreich denkbar. Eine weitere Möglichkeit ist der Direktvertrieb aus Deutschland; auch die Einrichtung einer Tochtergesellschaft kann als Markteintritt betrachtet werden. Es muss jedenfalls im Einzelfall geprüft werden, welche Markteintrittsstrategie zu bevorzugen ist. Insbesondere für KMUs bieten sich in vielen Bereichen Kooperationen mit österreichischen Unternehmen an. Kooperationen sind ein probates Mittel, um unternehmerische Chancen zu vergrößern, gleichzeitig aber auch die Risiken eines Markteintritts auf mehrere Schultern zu verteilen und damit für das einzelne Unternehmen zu mindern. Zudem können deutsche Unternehmen

⁵⁵ WKO: Fachkräftebedarf/-mangel in Österreich 2021 (Zugriff: 28.03.2023)

https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzen/foerderung/ibw-summary_Fachkraeftebedarf_mangel-in-Oesterreich-2021.pdf

vom zielmarktspezifischen Know-how lokaler Akteure stark profitieren und sich somit einen Markteintritt erheblich erleichtern. Unternehmenskooperationen können dabei von ganz unterschiedlicher Art sein: vom Informationsaustausch zwischen zwei Geschäftsführer:innen bis hin zur Gründung eines eigenen Unternehmens für einen bestimmten Kooperationszweck.

- **Lokale Expertise**

Sobald die geeignete Marktbearbeitungsstrategie definiert ist, gilt es in der Regel, konkrete Kunden- und Partnerkontakte im Zielmarkt herzustellen. Dabei lohnt es sich in vielen Fällen, auf die Unterstützung von Partnern vor Ort zu setzen, die über die relevante Marktexpertise verfügen, viele Importunternehmen, Handelsvertretungen und Direktabnehmer persönlich kennen und auf umfangreiche Datenbanken sowie Kontakte zu diversen Multiplikatoren zugreifen. Auf lokale Expertise zu setzen ist auch in anderen Phasen des Markteintritts ratsam, etwa bei der Markteintrittsanalyse und insbesondere auch bei (steuer-)rechtlichen Fragestellungen. Hier gibt es – trotz der europäischen Harmonisierungsbemühungen – eine ganze Reihe von Fallstricken.

- **Netzwerke**

Die Bedeutung langfristig aufgebauter persönlicher Netzwerke ist in einem „überschaubaren“ Markt wie Österreich hoch. Persönliche Anwesenheit von Unternehmer:innen zählt und kann den geschäftlichen Erfolg maßgeblich beeinflussen. So ist es ratsam, bereits vor Markteintritt Zeit am Standort Österreich zu investieren und wertvolle Beziehungen anzubahnen. Beispielsweise empfiehlt es sich, Kontakte mit der österreichischen Wirtschaftskammer und ihren Fachverbänden aufzubauen, die leistungsstarken Branchencluster in Österreich zu nutzen bzw. das Netzwerk der Deutschen Handelskammer in Österreich.⁵⁶

- **Nationale Eigenheiten**

Wer die Besonderheiten und Ausprägungen der österreichischen Mentalität versteht und beachtet, hat einen Wettbewerbsvorteil beim Markteinstieg. Umgekehrt kann das Ignorieren von nationalen Eigenheiten Geschäftschancen behindern. Wie in jedem anderen Auslandsmarkt gilt es – trotz der ausgeprägten kulturellen und sprachlichen Nähe zu Deutschland – sich intensiv mit Land und Leuten auseinanderzusetzen (siehe auch: 1.5 Soziokulturelle Besonderheiten im Umgang mit lokalen Partnern).

Allein bei der „gemeinsamen Sprache“ gilt es, vieles zu beachten. Es gibt eine große Zahl an Austriaismen, d.h. hauptsächlich in Österreich gebräuchliche Wörter, die im Geschäftsleben relevant sind. Umgekehrt gibt es viele deutsche Begriffe, die in Österreich kaum geläufig sind bzw. wenig Anklang finden. Hinzu kommen ausgeprägte regionale Unterschiede (sprachliche und kulturelle) innerhalb Österreichs. Es gilt also der Grundsatz: Österreich ist nicht Deutschland!

- **Markteintritt als nachhaltiges Investment**

Ein erfolgreicher Markteintritt in Österreich lässt sich kaum „über Nacht“ bewerkstelligen. Im Management bzw. der Geschäftsführung müssen ausreichend Kapazitäten vorhanden sein, um die Auslandsaktivitäten zielgerichtet vorbereiten zu können. Dass die persönliche Präsenz im österreichischen Geschäftsleben zählt, wurde oben bereits behandelt.

Wer also den österreichischen Markt beiläufig „mitnehmen“ möchte, wird damit kaum erfolgreich sein. Vielmehr sind ein klarer Fokus auf den Zielmarkt und der Wille, auch längerfristig in das unternehmerische Wachstum in Österreich zu investieren, essenziell, wobei es gilt, Schritt für Schritt Wachstumsimpulse zu setzen. Erste Kunden führen zu weiteren und wo zu Beginn eine freie Handelsvertretung noch ausreicht, ist in weiterer Folge eine Niederlassung in Österreich denkbar.

⁵⁶ BMDW: Clusterplattform Österreich (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/ClusterplattformOesterreich.html>

8. Schlussbetrachtung inkl. SWOT-Analyse

Österreichs ambitioniertes Ziel, die Klimaneutralität bereits 2040 zu erreichen, hat im vergangenen Jahr zu einem ersten Boom geführt. Die gestiegenen Energiepreise haben in allen Gesellschaftsbereichen zu einem Umdenken geführt und Investitionen ausgelöst. Die umfangreichen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten für den Tausch auf klimafreundliche Systeme zur Wärmeversorgung und der Ausbau der Infrastruktur, insbesondere bei der Fernwärme, sowie parallele Förderungen in die Energieeffizienz im Gebäudebau bzw. im Bereich der Gebäudesanierung werden am österreichischen Markt mehr denn je nachgefragt. Der Rückgang im Neubau wird Kapazitäten freisetzen, Heizungssysteme zu tauschen und stärker in die Gebäudeeffizienz zu investieren. Zur Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele wird Österreich nicht darum herumkommen, neben heimischen Angeboten auch auf ausländische Lösungen zu setzen. Dabei herrscht augenscheinlich ein offener Innovationswettbewerb – das bessere Produkt setzt sich durch.

Allerdings fehlen aktuell noch immer wichtige Gesetze, insbesondere die Novelle des Klimaschutzgesetzes. 2019 hat der österreichische Nationalrat zwar den Klimanotstand ausgerufen, die Eindämmung der Klima- und Umweltkrise soll seither höchste Priorität haben. Dennoch liegt das Gesetz seit 2021 zur Begutachtung im Parlament.

Insgesamt bieten sich in Österreich zahlreiche Geschäftschancen für deutsche Unternehmen. Die deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen sind traditionell eng. In 2022 haben beide Länder mit einem bilateralen Handelsvolumen von 146 Mrd. Euro einen neuen Höchststand erreicht. Speziell deutsche Produkte und Dienstleistungen genießen in der Alpenrepublik ein positives Image; „Made in Germany“ verkauft sich gut. Zuletzt gibt es verschiedene Organisationen, die deutschen Unternehmen den Markteintritt erleichtern. Sie verfügen über vielfältige Netzwerke und Kontakte und können auch bei rechtlichen Belangen zur Seite stehen.

Die folgende SWOT-Analyse fasst einige Stärken, aber auch Schwächen, Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandorts Österreich zusammen.

Tabelle 4: Wirtschaftsstandort Österreich – SWOT⁵⁷

<p>Stärken (<i>Strengths</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Sozialpartnerschaft (= wenige Streiks) ▪ Politische und makroökonomische Stabilität ▪ Hohe Lebensqualität ▪ Enge und traditionelle Verbindung zu Deutschland ▪ Breit aufgestellte Industrie mit guter dualer Berufsausbildung 	<p>Schwächen (<i>Weaknesses</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleiner Inlandsmarkt (= hohe Exportabhängigkeit der Industrie) ▪ Teilweise komplizierte Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern ▪ Anteil von Hochschulabsolventen gering ▪ Große Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands
<p>Chancen (<i>Opportunities</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Brückenfunktion für Geschäfte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa ▪ Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ▪ Offenheit des Arbeitsmarktes für Fachkräfte aus Südosteuropa ▪ Gutes Image deutscher Produkte 	<p>Risiken (<i>Threats</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flüchtlingsströme können Staat und Infrastruktur überfordern ▪ Umfangreiches Osteuropageschäft der Banken ▪ Kaum Top-Universitäten ▪ Demographisch bedingte steigende Kosten für soziale und gesundheitliche Sicherung ▪ Klimawandel bedroht Umwelt und Tourismus

⁵⁷ GTAI: SWOT-Analyse Österreich (Zugriff: 28.03.2023)

<https://www.gtai.de/de/trade/oesterreich/wirtschaftsumfeld/wichtiger-handelspartner-deutschlands-und-das-tor-zum-balkan-214136>

Profile der Marktakteure

Verbände / Cluster / Initiativen / NGOs

Act4energy

Oberbergen 29
7551 Stegersbach
Tel.: +43 3326 52496
E-Mail: office@energie-kompass.at
www.act4.energy

Act4.energy ist ein von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) unter dem Programm „Stadt der Zukunft“ gefördertes Innovationslabor mit dem Themenschwerpunkt Photovoltaik-Eigenverbrauchsoptimierung und Energie-Stabilität auf Basis erneuerbarer Energien. Dabei baut Act4.energy auf das in der Region Südburgenland bereits vorhandene Potenzial an installierten Photovoltaik-Anlagen.

Austria Solar

Franz-Josefs-Kai 13/12-13
1010 Wien
Tel.: +43 1 235 0178
E-Mail: office@austriasolar.at
www.solarwaerme.at

Im Verband Austria Solar sind alle namhaften Anbieter von thermischen Solaranlagen versammelt. Insgesamt sind 50 Mitgliedsbetriebe im Verband organisiert, die 90 % des österreichischen Solarmarktes abdecken. Darüber hinaus sind über 250 Installateure und Planer registrierte Solar-Partnerbetriebe des Verbandes. Der Verband vertritt die Interessen von über 300 Firmen im Solarbereich, einer Branche mit über 6.000 Beschäftigten.

Austrian water

Obere Hauptstraße 35
7561 Heiligenkreuz im Lafnitztal
Tel.: +43 664 9206213
www.austrianwater.at

Austrian water ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Unternehmen, die im Wassersektor tätig sind. Das Unternehmen bemüht sich, die Qualität der Wassersysteme in anderen Ländern mit integrativen Technologien zu verbessern. Als nichtstaatliche Organisation (NGO) leistet Austrian water auch im Fall von Katastropheneinsätzen Hilfestellung; z.B. sind die Mitglieder von Austrian water Experten in Hilfsinitiativen, welche durch die österreichische Regierung subventioniert werden.

Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich

Niederösterreich-Ring 2, Haus A
3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 9000-19600
E-Mail: headoffice@ecoplus.at
www.ecoplus.at

Unter dem Leitbild „Innovation durch Kooperation“ verfolgt der Bau.Energie.Umwelt Cluster das Ziel, die Innovationstätigkeit in der heimischen Baubranche zu forcieren und Betriebe zu stärken. Der Cluster vernetzt dazu Akteure aus Wirtschaft, Forschung und Qualifizierung sowie aus den fachspezifischen Organisationen und dem Land Niederösterreich.

BAUMASSIV - Fachverband der Stein- und keramischen Industrie

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
Tel.: +43 590 900-3531
E-Mail: steine@wko.at
www.baumassiv.at

BAUMASSIV hat das erklärte Ziel, die Anwendung mineralisch gebundener Baustoffe zu forcieren. Schwerpunkte sind die Bewusstseinsbildung über Massivbaustoffe beim Endverbraucher und Verarbeiter, den Nutzen qualitativ hochwertiger Bauleistungen zu propagieren und den Wirtschaftsfaktor Massivbau zu forcieren.

<p>Cleantech-Cluster OÖ (CTC) Landstraße 45, 5. Stock 4020 Linz Tel.: +43 732 7720 14380 E-Mail: office@esv.or.at www.cleantech-cluster.at</p>	<p>Der CTC ist eine Plattform der Umwelttechnik- und Energietechnologie-Unternehmen in Oberösterreich. Er vereint die Erfahrungen und Kontakte des Ökoenergie-Clusters und des Umwelttechnik-Clusters. Zwei bei Business Upper Austria und beim OÖ Energiesparverband angesiedelte Fachteams betreuen die Themenbereiche Umwelttechnik und Energietechnologien.</p>
<p>Cluster Erneuerbare Energien Tirol Ing.-Etzel-Straße 17 6020 Innsbruck Tel.: +43 512 576262 E-Mail: office@standort-tirol.at www.standort-tirol.at</p>	<p>Aktuell nutzen 85 innovationsstarke Unternehmen, Institutionen und Hochschulen mit über 8.000 Mitarbeitern in den Betrieben den Cluster Erneuerbare Energien Tirol. Dabei werden insbesondere die folgenden Technologiefelder abgedeckt: Solarthermie, Photovoltaik, Wärmepumpe, Biomasse, Biogas, Kraft-Wärme-Kopplung, Elektromobilität, (Klein-) Wasserkraft, Energieeffizienz und energieeffizientes Bauen.</p>
<p>Dachverband Energie Klima (DVEK) Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: +43 5 90 900 3465 E-Mail: energieklima@fmti.at www.energieklima.at</p>	<p>Der DVEK ist eine Arbeitsgemeinschaft in der WKO mit dem Fokus auf erneuerbare Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz. Er koordiniert und vertritt die gemeinsamen Interessen der mit der Technik und Nutzung der Umweltenergie befassten Industrie sowie des Gewerbes und Handels, um innerhalb Österreichs wie auch international Marktchancen offensiv zu nutzen und zu verbessern.</p>
<p>Dachverband Erneuerbare Energie Österreich Franz-Josefs-Kai 13/12-13 1010 Wien Tel.: +43 1 25 32 113 E-Mail: office@erneuerbare-energie.at www.erneuerbare-energie.at</p>	<p>Das zentrale Ziel des EEÖ ist es, die Energieversorgung in Österreich mittelfristig auf erneuerbare Energiequellen umzustellen und langfristige Rahmenbedingungen zum Ausbau erneuerbarer Energiequellen zu schaffen. Durch die Bündelung von Kompetenzen soll der EEÖ zur Innovationsdrehscheibe der österreichischen Energiepolitik werden.</p>
<p>E.C.E.X.A. Erzherzogin Isabellestraße 112 2500 Baden Tel.: +43 664 1420306 E-Mail: office@ecexa.at www.ecexa.at</p>	<p>E.C.E.X.A. ist ein österreichisches Cluster international anerkannter Experten im Bereich Umwelttechnologien und Umweltmanagement. Sein Hauptzweck ist die Förderung des Erfahrungsaustausches und Know-how-Transfers von Technologien zum Umweltschutz, sowohl für gefährlichen als auch ungefährlichen Abfall.</p>
<p>Fachverband Ingenieurbüros Schaumburggasse 20/1 1040 Wien Tel.: +43 5 90900 3248 E-Mail: ib@wko.at www.ingenieurbueros.at</p>	<p>Der Fachverband Ingenieurbüros ist die gesetzliche Interessenvertretung aller beratenden Ingenieure Österreichs und eine Fachorganisation der WKO.</p>
<p>Geothermie Österreich (GTÖ) Neulinggasse 1030 Wien 38 Tel.: k.A. E-Mail: office@geothermie-oesterreich.at www.geothermie-oesterreich.at</p>	<p>Der GTÖ fördert seit 2019 die Nutzung der Erdwärme für Heizen, Kühlen, Wärmespeicherung und zur Gewinnung elektrischer Energie in einer effizienten und nachhaltigen Art und Weise. Er versteht sich als Dachverband der Geothermiebetreibenden und Interessierten in Österreich und richtet sein Angebot an Wissenschaft und Forschung, Industrie sowie an öffentliche Einrichtungen.</p>

GreenEnergyLab

Gertrude-Fröhlich-Sandner Straße 2
1100 Wien
Tel.: +43 676 471 81 77
E-Mail: welcome@greenenergylab.at
greenenergylab.at

Das Green Energy Lab ist Anlaufstelle für alle Unternehmen und Institutionen, die mit innovativen Ideen zur Energiewende beitragen. Anhand der in einer Vorzeigeregion entwickelten Lösungen zeigen sie, wie ein nachhaltiges Energiesystem funktioniert. Mit ihrem Netzwerk aus über 300 Partnern treiben sie neuartige Lösungen voran, sei es im Austausch von Ideen, bei der Entwicklung neuer Technologien oder der Erprobung innovativer Geschäftsmodelle.

GreenTech Cluster

Waagner-Biro-Straße 100
8020 Graz
Tel.: +43 316 40 77 44 -0
E-Mail: welcome@greentech.at
www.greentech.at

Das „Green Tech Valley“ liegt im Süden Österreichs und gilt als Hotspot für Klimaschutz-Technologien und Kreislaufwirtschaft. Innerhalb des Clusters gestalten rund 250 Unternehmen und Forschungseinrichtungen grüne Lösungen der Zukunft. Mehr als 60 Startups und damit eine Vielzahl an innovativen Gründerinnen und Gründern investieren hier ihre Zeit in die Entwicklung neuer Technologien.

GRÜNSTATTGRAU

Favoritenstraße 50
1040 Wien
Tel.: +43 650 634 96 31
E-Mail: office@gruenstattgrau.at
www.gruenstattgrau.at

Als Schnittstelle zwischen Netzwerkpartnern aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und Forschung gibt Grünstattgrau Impulse für den Einsatz von vorhandenen und neuen Technologien, Kompetenzen und Dienstleistungen. Dabei wird Wert auf eine nachhaltige Marktentwicklung und die Leistbarkeit von Technologien und deren Anwendbarkeit gelegt.

Holzcluster Steiermark

Reininghausstraße 13a
8020 Graz
Tel.: +43 316 58 78 50
E-Mail: office@holzcluster-steiermark.at
www.holzcluster-steiermark.at

Der Holzcluster Steiermark beschäftigt sich mit allen wichtigen Themen rund um Forst, Industrie und Gewerbe der Holzwertschöpfung und darüber hinaus die Vernetzung, Förderung und Entwicklung dieser Branche.

Hydrogen Austria

Ing.-Eitzel-Straße 17
6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 57 6262-0
E-Mail: office@hydrogen-austria.at
www.hydrogen-austria.at

Hydrogen Austria ist ein österreichischer Wasserstoff-Cluster, welcher durch das BMDW und das Land Tirol unterstützt wird. Die Aufgaben dieses Clusters umfassen u.a. die technologischen und wirtschaftlichen Kompetenzen in Österreich hinsichtlich Wasserstoff zu bündeln und zu stärken und die nationale und internationale Sichtbarkeit der nationalen Wasserstoff-Aktivitäten zu erhöhen.

IG Holzkraft

Franz-Josefs Kai 13/12-13
1010 Wien
Tel.: +43 1 717 28-976
E-Mail: office@ig-holzkraft.at
www.ig-holzkraft.at

Die IG Holzkraft ist die unabhängige Interessensvertretung der Holzkraftwerke Österreichs. Zu ihren Mitgliedern zählen Betreiber, Hersteller und Unternehmen der Vorleistungskette. Sie setzt sich für rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein, welche die Zukunft der bestehenden Anlagen sichern und eine Realisierung weiterer Ausbaupotenziale der Holzkraftwerke ermöglichen.

IG Lebenszyklus Bau

Paniglasse 17a/11
1040 Wien
Tel.: +43 660 863 88 91
E-Mail: office@ig-lebenszyklus.at
www.ig-lebenszyklus.at

Die IG LEBENSZYKLUS BAU definiert Lebenszyklusmodelle für die Bau- und Immobilienwirtschaft unter Einbeziehung aller beteiligten Fachbereiche, von der Projektinitiierung bis zur Bewirtschaftung und den Rückbau.

IG Windkraft

Wiener Straße 19
3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 21955
E-Mail: igw@igwindkraft.at
www.igwindkraft.at

Die IG Windkraft ist die Interessenvertretung der Windbranche in Österreich (Windkraftanlagenbetreiber, -planungsbüros, -hersteller und -zulieferunternehmen). Zu den Mitgliedern zählen Windenergieerzeuger mit 95 % der in Österreich installierten Windkraftleistung, alle namhaften Anlagenerzeuger sowie renommierte österreichische Unternehmen der Windkraft-Zulieferindustrie.

Innovative Gebäude©

Seidengasse 13/3
1070 Wien
Tel.: +43 699 15 900 500
E-Mail: office@innovativegebaeude.at
www.innovativegebaeude.at

Die Plattform innovative gebäude© ist eine unabhängige Interessensvertretung für die Verbreitung fortschrittlicher und nachhaltiger Baustandards in Österreich. Die Mitglieder sind Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Bauwirtschaft, die es sich zum Ziel gesetzt haben, innovative und nachhaltige Gebäude auf höchstem Niveau umzusetzen.

IUCAB B2B platform Austria

Wiedner Hauptstraße 57
1040 Wien
Tel.: +43 590900-3375
E-Mail: info@iucab.com
www.commercialagents.at

IUCAB B2B platform Austria ist Teil des IUCAB B2B platform-Netzwerks. Unternehmen oder Hersteller können hier Handelsagenten und Handelsvertreter für den Vertrieb ihrer Produkte finden. Die Plattformen werden getragen von der IUCAB – der weltweit größten Dachorganisation von Handelsagenten und Handelsvertreter-Verbänden – sowie den jeweiligen nationalen Länderverbänden.

Kleinwasserkraft Österreich

Franz-Josefs-Kai 13/12
1010 Wien
Tel.: +43 1 5220766
E-Mail: office@kleinwasserkraft.at
www.kleinwasserkraft.at

Kleinwasserkraft Österreich vertritt seit 1978 die Interessen der Kleinwasserkraftwerksbranche (Kleinwasserkraftbetreiber, -planer und -zulieferindustrie) und all jener Unternehmen, Körperschaften oder Einzelpersonen, denen der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieformen ein Anliegen ist. Kleinwasserkraft Österreich ist als gemeinnütziger Verein nach dem Vereinsgesetz organisiert.

klimaaktiv

Radetzkystraße 2
1030 Wien
Tel.: +43 1 5861524-0
E-Mail: klimaaktiv@energyagency.at
www.klimaaktiv.at

klimaaktiv ist die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Mit der Entwicklung und Bereitstellung von Qualitätsstandards, der Aus- und Weiterbildung von Profis, mit Beratung, Information und einem großen Partnernetzwerk ergänzt klimaaktiv die Klimaschutzförderungen und -vorschriften. Im Fokus stehen die vier Themenbereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen, erneuerbare Energien und Mobilität.

Kompost & Biogas Verband Österreich

Franz-Josefs-Kai 13
1010 Wien
Tel.: +43 1 890 1522
E-Mail: buero@kompost-biogas.info
www.kompost-biogas.info

Der Kompost & Biogas Verband Österreich ist der Interessensverband der Biogas- und Kompostbranche in Österreich. Seit bereits über 20 Jahren werden durch den Verband mit seinen Länderorganisationen die Interessen von mehr als 490 Anlagenbetreibern aus dem Biogas- und Kompostsektor vertreten.

Oesterreichs Energie

Brahmsplatz 3
1040 Wien
Tel.: +43 1 501 98-0
E-Mail: info@oesterreichsenergie.at
www.oesterreichsenergie.at

Oesterreichs Energie ist die Interessenvertretung der österreichischen E-Wirtschaft. Sie vertritt die gemeinsam erarbeiteten Brancheninteressen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Außerdem repräsentiert Oesterreichs Energie derzeit über 140 Mitgliedsunternehmen aus ganz Österreich, die knapp 20.000 Menschen beschäftigen.

OÖ Energiesparverband

Landstraße 45, 5. Stock
4020 Linz
Tel.: +43 732 7720 14380
E-Mail: office@esv.or.at
www.energiesparverband.at

Der OÖ Energiesparverband ist eine Einrichtung des Landes Oberösterreich und die zentrale Anlaufstelle für produktunabhängige Energieinformation in Oberösterreich. Der OÖ Energiesparverband fördert Energieeffizienz, Ökoenergie und innovative Energietechnologien und informiert Haushalte, Gemeinden und Unternehmen.

Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI)

Am Grünen Prater 2, 3.OG
1020 Wien
Tel.: +43 664 15 63 507
E-Mail: office@ogni.at
www.ogni.at

Die ÖGNI ist eine NGO zur Etablierung der Nachhaltigkeit in der Bau- und Immobilienbranche. Ziel der ÖGNI ist es, den Mehrwert von Gebäudezertifizierungen aufzuzeigen, um umwelt- und ressourcenschonende Gebäude mit hoher wirtschaftlicher und sozialer Effizienz zu schaffen, die über Generationen hinweg flexibel nutzbar sind und sich positiv auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Nutzer auswirken.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Hollandstraße 10/46
1020 Wien
Tel.: +43 1 315 63 93-0
E-Mail: office@oegut.at
www.oegut.at

Die ÖGUT ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die sich seit mehr als 30 Jahren für eine nachhaltige Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt. Als Plattform für diese Entwicklung vernetzt die ÖGUT mehr als 100 Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft (Unternehmen der Bereiche Abfallwirtschaft, Finanzdienstleistungen, Energiedienstleistungen etc., Interessenvertretungen wie WKO, Industriellenvereinigung), Verwaltung (BMK, BMDW, Land NÖ, Stadt Wien) und Umwelt (die größten Umwelt-NGOs, Ökobüro, Umweltdachverband).

Österreichischer Baumeisterverband (ÖBV)

Schaumburggasse 20
1040 Wien
Tel.: +43 5 90900 52 22
E-Mail: office@baumeisterverband.at
www.baumeisterverband.at

Der ÖBV vertritt die Interessen der österreichischen Baumeisterbetriebe auf nationaler und internationaler Ebene. Für diese Unternehmen ist er Partner in allen branchenpolitischen Fragen und Entwicklungen. Der ÖBV stärkt außerdem die bedeutende Rolle des Baugewerbes in der Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durch intensives Lobbying und einen regelmäßigen Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern.

Österreichischer Baustoff-Recycling Verband (BRV)

Karlgasse 5
1040 Wien
Tel.: +43 1 504 72 89
E-Mail: brv@brv.at
www.brv.at

Seit 30 Jahren bemüht sich der BRV im Einvernehmen mit der Umweltbehörde, Bauträgern und Bauverwaltung und natürlich mit der Bau- und Recycling-Wirtschaft vorteilhafte Lösungen zur optimalen Verwertung von Recycling-Baustoffen zu finden. Der BRV steht für über 80 Mitgliedsbetriebe und über 120 Anlagen.

Österreichischer Biomasse-Verband

(ÖBMV)

Franz-Josefs-Kai 13/4

1010 Wien

Tel.: +43 1 533 07 97

E-Mail: office@biomasseverband.atwww.biomasseverband.at

Der ÖBMV vertritt die größte erneuerbare heimische Energie-ressource, deren Rohstoffe aus der Land-, Forst- und Holzwirtschaft sowie aus kommunalen, gewerblichen sowie industriellen biogenen Abfällen stammen und somit den gesamten Sektor der energetischen Biomassennutzung von der Rohstoffproduktion bis hin zu privaten Verbrauchern.

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein (ÖIAV)

Eschenbachgasse 9

1010 Wien

Tel.: +43 1 587 35 36

E-Mail: office@oiav.atwww.oiav.at

Der ÖIAV versteht sich als Repräsentant der österreichischen Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure. Er analysiert, diskutiert und gestaltet in enger Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen, Wirtschaft, Verwaltung und Politik relevante Themen für die Zukunft dieser Berufe und deren Berufsumfeld.

Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO)

Alserbachstraße 5/8

1090 Wien

Tel.: +43 1 319 20 05

E-Mail: ibo@ibo.atwww.ibo.at

Das IBO erforscht seit 1980 als unabhängiger, wissenschaftlicher Verein die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Bauwerk und Umwelt. Eine der zentralen Aufgaben ist die Entwicklung und Förderung der Grundlagen ökologischer Architektur.

Plattform für Green Transformation & Bioökonomie

Niederösterreich-Ring 2, Haus A

3100 St. Pölten

Tel.: +43 2742 9000-19600

E-Mail: headoffice@ecoplus.atwww.ecoplus.at

Die neue Plattform für Green Transformation & Bioökonomie bündelt die Aktivitäten, die es im Bundesland Niederösterreich auf diesem Gebiet gibt. Sie bildet die Schnittstelle zu den bestehenden Netzwerken in den ecoplus Clustern und an den Technopolen und hat gleichzeitig eine Drehscheibenfunktion zu allen wichtigen Themen-Playern im Land.

Photovoltaic Austria (PVA)

Franz-Josefs-Kai 13/12-13

1010 Wien

Tel.: +43 1 522 35 81

E-Mail: office@pvaustria.atwww.pvaustria.at

Der PVA ist die unabhängige und überparteiliche Interessensvertretung der Photovoltaik- und Speicherbranche in Österreich. Im Aktionsfeld von Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit setzt sich der PVA für entsprechende Rahmenbedingungen für einen konsequenten Ausbau der Photovoltaik in Österreich ein. Zu den Mitgliedern des Verbandes zählen Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette: Produktion, Handel und Errichtung.

ProHolz

Am Heumarkt 12

1030 Wien

Tel.: +43 1 712 04 74

E-Mail: info@proholz.atwww.proholz.at

ProHolz Austria ist eine Marketingeinrichtung der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft. Ziel ist es, die ökologischen, wirtschaftlichen und bautechnischen Vorteile des Werk- und Baustoffs Holz zu kommunizieren und Impulse zu seiner vermehrten Verwendung zu setzen. Themen sind u.a. die nachhaltige Waldbewirtschaftung, CO₂-Bindung und ressourcenschonende Architektur.

Propellets Austria

Franz-Josefs-Kai 13/12-13
1010 Wien
Tel.: +43 1 25 32 114 - 0
E-Mail: office@propellets.at
www.propellets.at

Das Ziel von Propellets ist es, mit Pellets einen wesentlichen Beitrag dafür zu leisten, dass in Österreich fossile Energie durch erneuerbare Energie ersetzt wird. Aktuell umfasst der Verein rund 60 Mitgliedsunternehmen: Pelletproduzenten, Pellethändler, Pelletkessel & Pelletkaminofenhersteller sowie weitere Unternehmen aus der Wertschöpfungskette rund um Pellets.

RENOWAVE.AT

Mariahilfer Straße 89/22
1060 Wien
Tel.: k.A.
E-Mail: office@renowave.at
www.renowave.at

RENOWAVE.AT ist ein Innovationslabor für klimaneutrale Gebäude- und Quartierssanierungen in Österreich. Ziel ist es, einen lebenswert gestalteten & klimaneutralen Gebäudesektor und einen Sanierungsturbo für die Bau- und Immobilienbranche vorzubringen.

Technopol Tulln

Niederösterreich-Ring 2, Haus A
3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 9000-19600
E-Mail: headoffice@ecoplus.at
www.ecoplus.at

Mit mehr als 1.130 F&E-Arbeitsplätzen zählt der Technopol Tulln zu den international anerkanntesten Forschungszentren im Bereich biobasierte Technologie. Technopole sind Zentren, die Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft an einem Standort Synergien schaffen lassen. Sie sind gezielt um Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen angesiedelt und nutzen die idealen Standortbedingungen sowie technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen.

Verband der Baustoffhändler Österreichs (VBÖ)

Eichenstraße 1A, OG
3385 Gerersdorf
Tel.: +43 2749 50365
E-Mail: office@verband-bau.at
www.vboe.eu

Der VBÖ vertritt die Interessen seiner Mitglieder und fördert den Baustoffhandel. Darüber hinaus bildet er die Plattform für konstruktive Zusammenarbeit zwischen Baustoffhandel, Baustoffindustrie, gesetzlichen Interessensvertretungen, politischen Vertretern und Verbänden des Baugewerbes.

Verband der technischen Gebäudeausrüster (VTGA)

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
Tel.: +43 5 90 900-3482
E-Mail: office@fmti.at
www.metalltechnischeindustrie.at

Der VTGA ist eine Berufsgruppe des Fachverbandes Metalltechnische Industrie. Er umfasst Unternehmen der Bereiche Projektierung und Ausführung von Zentralheizungs-, Warmwasserbereitungs- und Lüftungsanlagen für feste und flüssige Brennstoffe und alternative Energieformen, der Herstellung von Be- und Entlüftungs- und Klimatisierungsanlagen, industrieller Rohrleitungen sowie Sprinkler- und Brandschutzanlagen.

Ausschreibungen**Auftrag.at**

Maria-Jacobi-Gasse 1
1030 Wien
Tel.: +43 1 206 99 421
E-Mail: office@auftrag.at
www.auftrag.at

Die Wiener Zeitung Digitale Publikationen GmbH hat mit www.auftrag.at eine Plattform für Auftragnehmer eingerichtet, die es ermöglicht, alle Ausschreibungen elektronisch abzurufen. Ein Vorteil der Plattform ist der österreich- und europaweit umfassende Anspruch.

Ausschreibung.at

Herzog-Odilo-Straße 101
5310 Mondsee
Tel.: +43 6232 5051
E-Mail: office@info-techno.at
www.ausschreibung.at

Die INFO-TECHNO Baudatenbank GmbH betreibt mit www.ausschreibung.at eine Plattform für die Verteilung und Durchführung von privaten und öffentlichen Bauausschreibungen. Sie informiert tagesaktuell über alle Bekanntmachungen und offenen Ausschreibungen für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe.

Zusätzlich zu Ausschreibungsbekanntmachungen öffentlicher Auftraggeber bietet die Plattform Informationen zu Ausschreibungen von gewerblichen und privaten Auftraggebern und enthält Aufträge von Architekten, öffentlichen und privaten Bauträgern, Wohnbauvereinigungen, Immobiliengesellschaften und Generalunternehmen.

Des Weiteren berichtet die Plattform über nationale und EU-weite Bekanntmachungen zur öffentlichen Auftragsvergabe.

Bundesbeschaffung GmbH (BBG)

Lassallestraße 9b
1020 Wien
Tel.: +43 1 245 70-0
E-Mail: office@bbg.gv.at
www.bbg.gv.at

Die Bundesbeschaffung GmbH ist der Einkaufspartner für Ministerien, Bundesländer, Städte und Gemeinden sowie für ausgegliederte Unternehmen, Hochschulen und Einrichtungen im Gesundheitsbereich.

Elektronisches Amtsblatt der EU

www.ted.europa.eu

TED (Tenders Electronic Daily) ist die Online-Version des „Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union“ für das europäische öffentliche Auftragswesen. TED veröffentlicht 676.000 Mitteilungen über Vergabeverfahren pro Jahr, darunter 258.000 Ausschreibungen im Wert von ungefähr 670 Mrd. Euro.

Forum Informationsfreiheit (FOI)

Schuhmeierplatz 9/25
1160 Wien
Tel.: k.A.
E-Mail: office@informationsfreiheit.at
www.offenevergaben.at

Das FOI steht hinter dem zivilgesellschaftlichen Projekt www.offenevergaben.at. Die Plattform macht Auftragsvergaben der öffentlichen Hand über 50.000 Euro nachvollziehbar. Außerdem ermöglicht sie eine Suche nach Namen von Auftraggebern und Lieferanten bzw. deren UIDs (etwa Firmenbuchnummern) oder Stichworten, die in den Titeln oder Beschreibungen von Daten zu Ausschreibungen und Auftragsvergaben vorkommen.

Unternehmensserviceportal (USP)

Stubenring 1
1010 Wien
Tel.: +43 50 233 733
E-Mail: k.A.
www.usp.gv.at

Mit der Anmeldung für das USP erschließen sich Möglichkeiten, Behördenwege ohne lange Wartezeiten und auf sicherem Wege online abzuwickeln. Zusätzlich erhalten Unternehmer:innen über das USP von den Bundesministerien rechtlich abgesicherte Informationen zu allen Bereichen des Geschäftslebens (inkl. Förderungen).

Vergabeportal.at

Anschützgasse 1
1150 Wien
Tel.: +43 1 333 66 66-0
E-Mail: support-vergabeportal@ankoe.at
www.vergabeportal.at

Die ANKÖ Service Ges.m.b.H., eine Tochtergesellschaft des Auftragnehmerkatasters Österreich, betreibt die Ausschreibungsdatenbank www.vergabeportal.at. Jeden Tag werden bis zu 2.500 neue Bekanntmachungen aus dem Bau-, Liefer- und Dienstleistungsbereich bereitgestellt.

Förderungen

Austrian Energy Agency (AEA)

Mariahilfer Straße 136
1150 Wien
Tel.: +43 1 586 15 24 – 0
E-Mail: office@energyagency.at
www.energyagency.at

Die AEA-Förderdatenbank bietet eine Übersicht über derzeit verfügbare Förderungen der Themenbereiche Energie, Mobilität und Forschung in Österreich.

Austria Wirtschaftsservice (AWS)

Walcherstraße 11A
1020 Wien
Tel.: +43 1 501 75 - 0
E-Mail: post@aws.at
www.aws.at

Die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) ist die Förderbank des Bundes. Durch die Vergabe von zinsgünstigen Krediten, Garantien, Zuschüssen sowie Eigenkapital unterstützt sie Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Projekte. Die aws berät und unterstützt zudem in Bezug auf den Schutz und die Verwertung von geistigem Eigentum. Ergänzend werden spezifische Informations-, Beratungs-, Service- und Dienstleistungen für angehende, bestehende und expandierende Unternehmen angeboten.

Austrian Business Agency (ABA)

Opernring 3
1010 Wien
Tel.: +43 1 588 58-0
E-Mail: office@aba.gv.at
www.investinaustria.at

ABA – Invest in Austria ist die Betriebsansiedlungsagentur der österreichischen Standortagentur ABA, die zum Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) ressortiert.

Klima- und Energiefonds

Leopold-Ungar-Platz 2 / 4.OG / Top 142
1190 Wien
Tel.: +43 1 585 03 90
E-Mail: office@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at

Der Klima- und Energiefonds entwickelt richtungsweisende Strategien, Konzepte und Programme in den Bereichen Energie- und Mobilitätswende, Klimawandel und Bewusstseinsbildung. Das Ziel ist die Entwicklung einer CO₂-freien Wirtschaft und Gesellschaft, die Stärkung der Innovationskraft heimischer Unternehmen und die nachhaltige Nutzung regionaler Ressourcen.

Weitere Informationen

ADVANTAGE AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
Tel.: +43 5 90 900
E-Mail: contact@advantageaustria.org
www.advantageaustria.org

ADVANTAGE AUSTRIA ist die Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer Österreich und vertritt die österreichischen Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung im In- und Ausland.

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Radetzkystraße 2
1030 Wien
Tel.: +43 800 21 53 59
E-Mail: servicebuero@bmk.gv.at
www.bmk.gv.at

Das BMK ist u.a. für die Sicherstellung der Energieversorgung und die Förderung der Erforschung und Bereitstellung innovativer Technologien „Made in Austria“ verantwortlich. So unterstützt das BMK u.a. thermische Gebäudesanierungen.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML)

Stubenring 1
1010 Wien
Tel.: +43 1 71100-0
E-Mail: service@bml.gv.at
www.bml.gv.at

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (kurz BML) ist das für die Agrarpolitik, die Forstpolitik, das Jagdwesen, die Fischerei, das Weinrecht, das Wasserrecht und Teile des Tierschutzes

Bundesministerium Arbeit und Wirtschaft (BMAW)

Stubenring 1
1010 Wien
Tel.: +43 1 711 00-0
E-Mail: service.wirtschaft@bmaw.gv.at
www.bmaw.gv.at

Ziel des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) ist es, mit den richtigen Maßnahmen einen produktiven Arbeitsmarkt in Österreich mit einem guten Miteinander im Arbeitsleben zu sichern. Gleichzeitig wird die positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes vorangetrieben, um die besten Voraussetzungen für Unternehmertum in Österreich zu schaffen.

Statistik Austria

Guglgasse 13
1110 Wien
Telefon +43 1 711 28-0
E-Mail: office@statistik.gv.at
www.statistik.at

Statistik Austria ist eine selbständige, nicht gewinnorientierte Bundesanstalt öffentlichen Rechts. Sie besorgt die Aufgaben der amtlichen Statistik auf Bundesebene: die Erhebung, Sammlung, Analyse und Veröffentlichung amtlicher Statistiken für Österreich zu sämtlichen Bereichen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Umweltbundesamt

Spittelauer Lände 5
1090 Wien
Tel.: +43 1 31304
E-Mail: office@umweltbundesamt.at
www.umweltbundesamt.at

Das Umweltbundesamt steht für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Sicherung nachhaltiger Lebensbedingungen. Als führender Umweltberater in Europa entwickeln die Mitarbeiter:innen Entscheidungsgrundlagen auf lokaler, regionaler, europäischer und internationaler Ebene. Das Umweltbundesamt steht im Dialog mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

WIFO

Arsenal, Objekt 20
1030 Wien
Tel.: +43 1 798 26 01-0
E-Mail: office@wifo.ac.at
www.wifo.ac.at

Das WIFO ist heute das führende Institut der angewandten empirischen Wirtschaftsforschung in Österreich mit starkem Engagement auf europäischer Ebene. Das Institut ist gemeinnützig und in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit von Politik und Wirtschaft unabhängig.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO)

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
Tel.: +43 1 514 50 0
E-Mail: info@wkw.at
www.wko.at

Die WKO ist die gesetzliche Interessenvertretung der mehr als 400.000 Betriebe der gewerblichen Wirtschaft auf Bundesebene. Die Wirtschaftskammern sind Dienstleister und bieten neben der Interessenvertretung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene auch Information, Beratung und Betreuung.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA begleitet mehr als 45.000 international tätige heimische Unternehmen im Ausland und unterhält ein Netzwerk von über 110 Stützpunkten weltweit.

Sonstiges

Messen

HausBau + EnergieSparen Tulln an der Donau

Messe für Bauen, Energie und Wohnen
Termin: jährlich im Januar
www.messe-tulln.at

Die Messe bietet ihren Besuchern Beratung zu den Themen Planen, Finanzieren, Um- und Ausbauen, Energie und Heizen, Warmwasser und Bad, Inneneinrichten sowie Angebote zum Thema Sicherheit.

Com:bau Dornbirn

Messe für Architektur, Bauhandwerk, Energie und Immobilien
Termin: jährlich im Februar
www.messedornbirn.at

Richtet sich an Architekten, Innenarchitekten, Bauherren, Fachbesucher und Privatbesucher. Auf dieser Fachmesse präsentieren sowohl nationale wie auch internationale Aussteller die neuesten Techniken, Materialien und Innovationen der Branche und nutzen die Möglichkeit hier neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Häuslbauemesse Klagenfurt

Fachmesse für Bauen, Renovieren und Energiesparen
Termin: jährlich im Februar
www.kaerntnermessen.at

Das Angebotspektrum der Klagenfurter Baufachmesse umfasst u.a. die Themenbereiche Bauberatung, Bauausführung, Bauhilfsmittel, Holzbau und Fertighäuser, Rohbau-Baustoffe, Eindeckung und Isolierung, Fenster, Türen und Tore sowie Heizung, Energie- und Haustechnik oder auch Innenausbau, Einrichtung, Sicherheit und Außengestaltung.

WeBuild Energiesparmesse Wels

Termin: jährlich im März
www.energiesparmesse.at

Führende Messe um Energieeffizienz und erneuerbare Energie. Österreichische Unternehmen präsentierten dort ihre neuesten Produktinnovationen.

E-XPO 5020 Salzburg

Die Salzburger Nachhaltigkeitsmesse im Bereich E-Mobilität, Energie & Nachhaltigkeit
Termin: jährlich im März
www.messezentrum-salzburg.at

Ziel des neuen Messeformates E-XPO 5020 ist aufzuzeigen, dass Nachhaltigkeit auch im Alltag einen Platz hat. Von A bis Z deckt die E-XPO 5020 unzählige Gebiete der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes ab. Das Hauptaugenmerk der Messe liegt auf den Bereichen E-Mobilität, Energieproduktion und -speicherung.

Kommunalmesse 2023

Fachmesse für kommunale Dienstleistungen
Wandert zwischen den Landeshauptstädten
Termin: jährlich im Juni
<https://diekommunalmesse.at>

Österreichs größte Fachmesse für die Top-Entscheidungsträger aus Österreichs Gemeinden. 3.000 Entscheider und Anwender pro Tag aus Österreichs Gemeinden treffen auf über 200 Aussteller. Zeitgleich mit der Kommunalmesse findet jedes Jahr der Österreichische Gemeindetag statt.

Tiroler Bauhaus & Energie Messe Innsbruck

Die Messe für Planen, Bauen, Sanieren und Finanzieren
Termin: jährlich im Oktober
www.cmi.at

Neben dem an die privaten Messebesucher gerichteten Vortragsprogramm wird es im Forum die ZEBFA Fachtagung für Architekten, Baumeister, Bauträger, Immobilientreuhänder und vieles andere mehr mit mehreren Vortragsblöcken geben. Ein Expertenteam mit Vertretern aller wichtigen Branchen sondiert und selektiert Vorträge zu aktuellen Themen rund um die Zukunft des Bauens und der Energieversorgung.

Bau Energie Wohnen Wieselburg

Termin: jährlich im Oktober

www.messewieselburg.at

Die Messe richtet sich an Interessierte in den Bereichen Hausbauen, Sanieren und Wohnen sowie Themen rund um Smart Home und erneuerbare Energie. Im B2B-Bereich richtet sich die Messe u.a. an Bauunternehmen, Genossenschaften, Planungsbüros und Generalunternehmen.

Messe Haus und Wohnen Linz

Termin: jährlich im November

www.messe-haus-und-wohnen.at

Ein Themenbereich der Messe ist das SMART HOME Linz. Hier werden Themen wie Assisted Living, Energiemanagement, Photovoltaik und Energieeffizienz behandelt.

Fachzeitschriften**TGA**

Ein Magazin der WEKA Industrie Medien

www.tga.at

Eine österreichische Fachzeitschrift, die sich redaktionell umfassend mit sämtlichen Gewerken der Gebäudetechnik beschäftigt: Mit Heizung, Klima, Lüftung, Kälte, Regelung, Elektro, Licht, Sicherheit und Brandschutz, Sanitär, Bad, Wellness und Facility Management.

OEKOENERGIE

www.oekoenergie.cc

Ein österreichweites Fachmedium mit Berichterstattung über die Energiewende und im Speziellen über erneuerbare Energien und den Klimawandel. Herausgeber ist der Biomasseverband. Vertreter der Verbände der erneuerbaren Energien aus den Bereichen Wind, Wasser, Photovoltaik und Biomasse bilden den Redaktionsbeirat.

E-Paper der AEE Intec

www.aee-intec.at/epaper-99

Das E-Paper eines der führenden europäischen Institute der angewandten Forschung auf dem Gebiet erneuerbarer Energie und Ressourceneffizienz. Das E-Paper erscheint 4x jährlich.

Quellenverzeichnis

a3Bau

<https://a3bau.at>

Austrian Energy Agency

<https://www.energyagency.at>

Austrian Power Grid

<https://www.apg.at>

aws - Austria Wirtschaftsservice

<https://www.aws.at>

AWZ – Dienstleistungskompass

<https://international.bihk.de>

BMDW – EAG-Paket

<https://www.oesterreich.gv.at/Gesetzliche-Neuerungen/Bundesgesetzblatt/eag-paket.html>

BMDW – Clusterplattform Österreich

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/ClusterplattformOesterreich.html>

BMDW – Sanierungsoffensive 2021/2022

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/energie_sparen/1/sanierungsoffensive.html

BMK – Energie in Österreich

https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:bbe5cd73-a161-46fc-8c80-2eb5fc500acb/Energie_in_OE2021_UA.pdf

BMNT – Langfriststrategie 2050

https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:37a641d0-6762-4c23-8e1b-e799e1557acd/Langfristige_Klimastrategie_2050.pdf

Bundeskanzleramt Österreich – Regierungsprogramm 2020-2024

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at>

Die Dienstleistungsrichtlinie der EU

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:l33237>

E-Control

<https://www.e-control.at>

Europäischer Rat

<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/>

Green Tech Cluster

<https://www.greentech.at>

GTAI – Germany Trade & Invest

<https://www.gtai.de>

klimaaktiv

<https://www.klimaaktiv.at>

KOF Globalisierungsindex

<https://kof.ethz.ch>

Kommunalkredit Public Consulting GmbH

<https://www.umweltfoerderung.at>

ÖMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG

www.oem-ag.at

OeNB – Gesamtwirtschaftliche Prognose

<https://www.oenb.at>

Parlament – Aktueller Sitzplan des Nationalrates

<https://www.parlament.gv.at>

Statistik Austria

<https://www.statistik.at>

WIFO – Research

<https://www.wifo.ac.at>

WKO - Wirtschaftskammer Österreich

<https://www.wko.at>

